



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

425 (14.9.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143685)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Eringelste 30 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Bg.

Badische Neueste Nachrichten

Inserate:
Die Colonne-Beile . . . 25 Bg.
Kauwärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

Unabhängige Tageszeitung.

Gefeneste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Ausnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Nr. 425.

Mittwoch, 14. September 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Die Cholera.

* Marienburg, 13. Sept. Von dem bakteriologischen Institut in Berlin ist heute Nacht die telegraphische Nachricht eingegangen, daß es sich bei dem hier unter Choleraverdächtigen Erscheinungen verstorbenen Fingerringler Lange um Cholera asiatica handle. Bis jetzt sind von den unter Choleraverdacht eingelieferten Personen 2 Erwachsene und 4 Kinder der Krankheit erlegen. Vier Personen befinden sich im hiesigen Diakonissenhaus. Etwa 100 Personen wurden unter Quarantäne gestellt. Die zweijährige Tochter des Arbeiters Dombrowski ist heute Mittag unter Choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben.

* Wien, 13. Sept. Heute wurde hier ein neuer Cholerafall festgestellt.

* Budapest, 13. Sept. Heute wurden aus Preßburg 3 Choleraverdächtige Fälle, aus Gran und aus der Umgebung von Stuhlweissenburg je ein Fall gemeldet.

* Fünfkirchen, 13. Sept. Mit Rücksicht auf die in verschiedenen Ortschaften des Komitats vorgekommenen Cholerafälle hat der Bürgermeister die Einfuhr von Lebensmitteln aus den von der Cholera betroffenen Gemeinden untersagt. Die Bewohner dieser Ortschaften dürfen die Stadt nur mit einer Legitation betreten. Der Kommandant des hiesigen Truppen-Spitals meldete der k. k. Sanitätsbehörde, daß ein Infanterist unter Choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt sei. Die ärztliche Untersuchung des Erkrankten, dessen Zustand sich übrigens gebessert hat, ist noch nicht beendet. Nach Meldungen aus Moskau ist eine der gestern erkrankten Personen gestorben. Heute kamen hieselbst vier neue Choleraverdächtige Erkrankungen vor. Zu den Erkrankten gehört auch der Gefängniswärter des dortigen Bezirksgerichts. Die Kranken wurden isoliert. Die Arrestanten wurden nach Fünfkirchen gebracht und ebenfalls isoliert. Dem Komitat sind bisher 18 Cholerafälle vorgekommen, von denen fünf tödlich verlaufen sind.

* Rom, 13. Sept. In den letzten 24 Stunden wurden in Apulien 3 Erkrankungen und 1 Todesfall an Cholera festgestellt.

„Kranke“ Minister.

London, 14. Sept. (Von unserem Londoner Bureau). Der Vertreter der „Times“ in Petersburg erfährt von einer hochgestellten Persönlichkeit des russischen Auswärtigen Amtes, daß die Gesundheit des Ministers des Auswärtigen während der letzten Zeit sehr gelitten habe und daß Schwolski wahrscheinlich im Laufe des Herbstes einen Botschafterposten in einer größeren Hauptstadt des Kontinents erhalten werde, wahrscheinlich in Paris oder London. Dagegen meldet der Vertreter der „Morn. Post“ mit Bezug auf diese Gerichte, daß sie in seinen maßgebenden Kreisen mit großer Verwunderung aufgenommen würden. Der Minister des Auswärtigen habe den Kaiser in Friburg noch gar nicht gesehen, der Ministerpräsident Stolypin sei ebenso wie die anderen Minister von der Hauptstadt fern. Das beweise zur Genüge, daß wichtige Veränderungen gegenwärtig nicht zu erwarten sind.

Weittragende Umwälzungen in Marokko?

London, 14. Sept. (Von unserem Londoner Bureau). Wie der Korrespondent der „Morning Post“ in Tanger meldet, hat Said Anfas 1500 Anhänger, teils zu Fuß, teils zu Pferd, sämtlich wohl bewaffnet in nächster Nähe von Mogador versammelt, um der Einführung der Polizei in der Neumissionzone entgegenzutreten. Auf beiden Seiten brennt man auf einen Kampf und es steht zu befürchten, daß dies der Anstoß zu Ereignissen werden könnte, die man bei Schaffung der Agadir-akte nicht vorgesehen hat. Said Guibuli soll verschiedene von Europäern geführte Gesellschaften, die im Auftrage von Missionärsbüros die Distrikte untersuchen wollten, aufgehalten haben mit der Begründung, daß die Provinz Sus außerhalb des Bereiches der Abmachungen liege. Es werden bereits kleinere militärische Expeditionen unternommen und es kann sich nur zu leicht ereignen, daß die Truppen in ber-

Stadt sich mit den Stämmen vereinigen, um mit ihnen gemeinsame Sache zu machen.

Klärung im nahen Osten.

London, 14. Sept. (Von unserem Londoner Bureau). Der Petersburger Korrespondent der „Times“ sagt, er sei aufgrund besonderer Informationen in der Lage zu erklären, daß die Entwicklung der Dinge im nahen Osten nunmehr in der Klärung begriffen sei. Die neulich von einer französischen Depesch-Agentur verbreitete Nachricht, daß die Türkei eine ungünstige Antwort auf die Note der Schuttmächte gegeben habe, sei absolut unrichtig. Ferner meldet ein Telegramm des „Daily Telegraph“ in Konstantinopel, daß die französische Regierung jetzt, da die Pforte Verhandlungen mit einer Gruppe von englischen Finanzleuten aufgenommen habe, sich nunmehr bereit erkläre, die sechs Millionen Pfund Sterling-Anleihe zu Bedingungen zu bewilligen, wie sie der Großvezir in seiner Unterredung mit dem Minister des Äußern Pichon und dem Ministerpräsidenten Briand vorgeschlagen habe.

* Athen, 13. Sept. Der griechische Gesandte in Konstantinopel, Gyparis wurde nach Athen berufen, um der Regierung einige Rückkäufe zu erteilen. Er wird sich von dort unverzüglich auf seinen Posten zurückgeben. Es wird in Athen die Spannung in den Beziehungen zwischen Griechenland und der Türkei eingetreten sei.

Die Werbearbeit des Zentrums und der Sozialdemokratie für ihre Presse.

Mit großem Eifer bemühen sich Zentrum und Sozialdemokratie ihrer Presse, dem wichtigsten und täglich wirksamsten Instrument der Agitation, der Gewinnung neuer Anhänger und der Aufrüttelung der Massen und Unpolitischen, weiteste Verbreitung zu geben. Der bevorstehende Quartalschluss veranlaßt sie wieder, die Werbetrommel zu rühren. Im „Bad. Beobachter“ lesen wir:

Es trennen uns nur noch wenige Wochen von einem neuen Quartal und bereits beginnen wir auf der ganzen Linie wieder in die agitatorische und organisatorische Winterarbeit einzutreten. Als deren Kern und als beste Wahlvorbereitung für den nächstjährigen erbitterten Reichstagswahlkampf betrachte man in diesem Jahre mal eine Flug überlegt und mit aller Energie von den kampfbegierigsten Vertrauensmännern der Zentrumspartei, des Volksvereins, den Mitgliedern der Wanderversände und aller Ortsvereine, kurzum von jedem politisch, sozial oder religiös einseitigen, aufrechten katholischen Mann betriebene Werbearbeit für unsere Presse. Mögen speziell auch die Orts- und Kreiskomitees der Zentrumspartei, sowie die Zentrumspartheitage endlich einmal dieser Aufgabe praktisch näher treten und durch Einziehung von rührigen Propagandisten und Organisierung einer planmäßigen Hausagitation einseitig für ganze Städte, Bezirke und Wahlkreise durchschlagende Erfolge sichern.

Dieser Aufruf des führenden badischen Zentrumsblattes, in dem nebenbei bemerkt auch wieder ein frammes Bekenntnis zum Konfessionsalismus des Zentrums enthalten ist, ruft den Karlsruher „Volksfreund“ auf den Plan. Er mahnt, das Beispiel des Zentrums nicht nur zu befolgen, sondern womöglich noch zu überbieten, und schreibt:

Die „durchschlagenden Erfolge“ wollen lieber wir uns sichern. Wenn die Zentrumsparthei erkannt hat, daß die beste Vorbereitung auf die nächste Reichstagswahl die Agitation für die Presse ist, so darf sich die Sozialdemokratie in dieser Erkenntnis nicht übertrumpfen lassen. Je größer die Zahl der Abkommen der sozialdemokratischen Presse ist, desto leichter können wir den Wahlkampf führen. Also, Parteifreunde, helft uns, das in gar manchen Orten noch brach liegende Feld für die Propaganda zu beackern. Ihr selbst habt eure Probe daran, wenn durch die sozialdemokratische Zeitung unsere Anhänger sich stetig mehren.

Das rührige und immer wieder aufgestachelte politische Interesse, die stramme Disziplin und die Folgsamkeit gegenüber den Parolen der Maßgebenden in diesen Parteien werden dafür sorgen, daß die hier ausgesprochenen Mahnungen aufs genaueste befolgt werden. Wir werden also eine umfassende Werbearbeit unserer Gegner für ihre Presse zu Beginn des Winters erleben, und zu dieser gehören nach alter feststehender Übung auch die mit skrupellosem Terrorismus betriebenen Versuche, die Liberalen Blätter aus den Säulern zu verdrängen, wo sie Eingang gefunden haben, und damit der Skizzen oder der sozialistischen Weltanschauung dort Eingang zu verschaffen. Diese Campaigne erleben wir bei jedem Quartalschluss, aber sie wird in Hinsicht auf die kommenden Reichstagswahlen in diesem Winter besonders heftig und robust geführt werden; darüber lassen die obigen Anreden des „Bad. Beobachter“ und des Karlsruher „Volksfreund“ keinen Zweifel. Diese Seite der gegnerischen Wahlkampfstrategien, über deren erste Bedeutung kein Wort zu verlieren ist, sollte im national-liberalen Lager die Beobachtung finden, die sie verdient.

Auch wir sollten uns nicht vom Zentrum übertrumpfen lassen in der Vertung einer weitverbreiteten, leistungsfähigen Presse, aber auch nicht von der Sozialdemokratie. Nicht oft genug kann an die Parteifreunde der Ruf ergehen, die national-liberale Presse zu fördern und auszubreiten mit voller Macht und mit allen legalen Mitteln. Von dem Ernst und Eifer, mit dem das geschieht, hängt viel, sehr viel für den Ausgang des für den Liberalismus besonders schweren Wahlkampfes ab. Unsere in der Agitations- und Organisationsarbeit so erfahrenen Gegner zeigen uns ja die Methoden, mit denen die Ausbreitung der Parteipresse zu erreichen ist. Befolgen wir sie mit doppeltem und dreifachem Eifer! Die beste Wahlvorbereitung ist tatsächlich die Werbearbeit für die Presse! Darin haben der Beobachter und der Volksfreund vollkommen recht. Wir denken, unsere national-liberalen Parteinstanzen und Organisationen werden sich durch die dringlichen und eifrigen Mahnungen der gegnerischen Presse gerne anspornen lassen, mit aller Energie sich diese beste Wahlvorbereitung angelegen sein zu lassen. Kein Organisationsleiter sollte eine Versammlung eröffnen oder schließen, ohne die nachdrücklichste Mahnung zur nachdrücklichsten Förderung der Parteipresse; jedem einzelnen Mitgliede sollte es immer wieder als politische Gewissenspflicht vorgehalten werden, Abonnement eines Parteiblattes zu sein.

Vor allem, ohne diese unablässige Arbeit für die Ausbreitung unserer Parteipresse können wir einen der schlimmsten Gegner des Liberalismus, der im eigenen Lager sitzt, nicht besiegen, den politischen Indifferentismus, die Wahlkaufheit und das Fernbleiben von der Gemeinschaftsarbeit in den Versammlungen, welche letzteres dann wieder die Wahlen so ungünstig für uns beeinflusst. Es ist zwar in Augsburg auf dem Katholikentage behauptet worden, der Liberalismus habe nur noch eine Aufgabe zu lösen, die seine Geschichte zu schreiben und sich dann ins Grab zu legen, in Wahrheit aber steht es doch anders. Es ist viel mehr Liberalismus als Gefinnung und Wille im deutschen Bürgertum, als in den Wahlsiffern zum Ausdruck kommt. Aber er ist latent, aktionsunlustig, träge; der einzige Vertreter liberaler Weltanschauung, so wenig er das vom Liberalismus als dem notwendigen und unauflösbaren Instrument der politischen Weltordnung mitgegründete Reich dem Zentrum, den christlichen Jungern oder der Sozialdemokratie zur Kleinbewirtschaftung zu überlassen geneigt ist, von dem Schopenhauerischen „ruchlosen Optimismus“ erfüllt, es werde auch ohne ihn „gehen“. Aber es „geht“ doch gerade nur durch ihn, gerade nur durch jeden einzelnen. Auch der Gott der Wahlschlachten ist nur bei den starken Vorkämpfern. Viel wichtiger als die Unterhaltung über etwaige taktische Abkommen mit Parteien rechts oder links von uns ist die Aufrüttelung und Aufwühlung der unglücklichen und müden politischen Gemüthen im eigenen Lager der liberalen Parteien, deren Zahl erschreckend groß ist, wie noch wieder die letzte Reichstagswahl gezeigt hat. Unser schlimmster Feind ist der Pessimismus und der Indifferentismus, der wohl schimpft und wettet über der Zeiten Veränderung, aber mit der Faust in der Hosentasche, und im übrigen ruhig und gemächlich zu Hause bleibt, wenn die Entscheidungen fallen. Diese Aufrüttelung und Aufwühlung der trägen liberalen Richtwähler wird eine der Hauptaufgaben der national-liberalen Partei vor den nächsten Reichstagswahlen sein, ihre gute Lösung ist schon der halbe Erfolg und mehr als das. Aber gelöst werden kann sie in der Hauptsache nur dadurch, daß die Parteinstanzen genau wie unsere Gegner eine ganz umfassende und intensive Werbearbeit für die Parteipresse entfalten. Durch die Presse allein kann der tägliche Kontakt mit jenen Gleichgültigen hergestellt, kann in einer unablässigen täglichen Bearbeitung des Einzelnen die Erkenntnis von der unbedingten Notwendigkeit staatsbürgerlicher Pflichterfüllung durch die Erfüllung der Partei- und Wahlpflichten geweckt, erneuert, gestärkt werden.

Wir denken, diese so einfachen und nabeliegenden Erwägungen werden auch unsere national-liberalen Parteiorganisationen veranlassen, bei Frage der Förderung und Ausbreitung der Parteipresse, etwa nach den Methoden der gegnerischen Parteien gerade in diesen kritischen Monaten vor der Reichstagswahl erhöhte Sorgfalt zu schenken. Die politische Winterarbeit kommt langsam in Fluß. Lassen wir einen ihrer wesentlichsten Teile die Werbearbeit für unsere Parteipresse als der Wahlvorbereitungen wichtigsten Teil sein. Die Mahnungen der Zentrumsblätter und der sozialdemokratischen Zeitungen an die eigenen Genossen wollen wir uns fimgemäß in Mahnungen aus an unsere Parteifreunde überlegen, und damit zugleich seien sie uns eine Warnung vor dem früh beginnenden umfassenden und energischen Vorstoß der Gegner auf einem der wichtigsten Punkte des politischen Schlachtfeldes, der Agitation durch die Presse, eine Warnung, aus der wir für uns die Konsequenzen ziehen müssen, wenn wir anno 1911 bestehen wollen. G.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. September 1910.

Zur Fleischartenerung.

Eine Abordnung des Deutschen Fleischer-Verbandes ist, wie die Allgemeine Fleischer-Zeitung meldet gestern vom Landwirtschaftsminister Herrn v. Schorlemer in einer zweieinhalbständigen Audienz empfangen worden. Der Minister erkannte die bedenkliche Höhe der Viehpreise an, meinte jedoch, eine weitere Dämpfung der Grenzen für die Einfuhr lebenden Viehs werde zurzeit wohl nicht in Frage kommen, weil dies dem Notstand nicht abhelfen werde. Die Abordnung wird heute vom Handelsminister empfangen werden.

Die Düsselbacher Fleischerinnung hat wegen der Fleischartenerung eine unmittelbare Eingabe an den Kaiser gerichtet, die zur Befreiung der Viehnot neben der zeitweisen Dämpfung der Grenzen unter wesentlicher Herabsetzung des Einfuhrzolltarifs die Befreiung der Tuberkulin-Impfung für das eingeführte Schlachtvieh sowie die zollfreie Einfuhr von Futtermitteln und den Fortfall der Ausfuhrprämie für Getreide verlangt.

Die Stadtverordnetenversammlung in Offenbach beschloß in ihrer gestrigen Sitzung angesichts der bestehenden Viehnot und der außerordentlichen Höhe der Viehpreise die Bürgermeisterin zu ersuchen, bei der Großherzoglich Hessischen Staatsregierung vorstellig zu werden, daß umgehend sofortige Maßnahmen getroffen werden möchten, um diesem Notstande zu begegnen. Als solche Maßnahmen werden angesehen die Dämpfung der Reichsgrenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh, Erleichterung der sanitären Vorschriften für die Einfuhr von geschlachteten Tieren, frischem Fleisch und Fleisch- und Wurstarbeiten aller Art, Ermäßigung oder Aufhebung der Zölle auf Vieh und alle der Viehhaltung dienenden Futtermittel.

Der Wiener Gemeinderat nahm einstimmig einen Antrag des Stadtrates an, demzufolge die Regierung aufgefordert werden soll, der Viehnot durch Gestattung der Einfuhr argentinischen Fleisches abzuhelfen. Handelsminister Reichsritzer sprach sich in einer Zuschrift für den Antrag aus.

Deutsches Reich.

Die Sozialdemokratie im rhein-westfäl. Industriegebiet. Aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiete wird den „Veitg. R. Nachr.“ geschrieben: Die namentlich häufig bei den sozialdemokratischen Reichstagswahlen seit der Reichsfinanzreform aufgestellte Behauptung, daß es sich bei dem starken Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen lediglich um Willkür der Partei handle, wird durch den soeben veröffentlichten Geschäftsbericht des Agitationskomitees der sozialdemokratischen Partei für den Niederrhein ziffermäßig bestätigt. Der Agitationsbezirk umfaßt u. a. die industriell hochentwickelten Wahlkreise Elberfeld-Barmen, Lemmer, Remscheid, Solingen, Duisburg, Düsseldorf und Bogen, also politische Gebiete, in denen der Weizen der Sozialdemokratie sehr üppig gedieh. Es müßte also in diesen Kreisen, wollte man die starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen auf wirkliche Parteigehörigkeit zurückführen, auch eine erhebliche Stärkung der Organisation zu verzeichnen sein. Statt dessen aber gibt der Bericht einen offenkundigen Mißerfolg zu, indem vom 1. Juli 1909 bis 30. Juni 1910 in den genannten Kreisen die Zahl der organisierten Genossen sich nur um 1,8 Prozent (von 28 863 auf 29 384) vermehrt hat. Die Ursachen dieses Stillstandes, in verschiedenen Wahlkreisen ist die Mitgliederzahl gar zurückgegangen, sieht der Bericht in den Nachwehen der wirtschaftlichen Krise, in den großen Ausparierungen sowie in Mängeln der Organisation.

Der Kampf um die Konkurrenzklause. Die Handelskammer München beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Frage der Konkurrenzklause der Handelsangestellten. Dabei wurde der Antrag des Ausschusses der Handelsgehilfen und der technischen Angestellten, es solle jede Konkurrenzklause verboten werden, mit allen Stimmen gegen jene der Geschäftsausführenden abgelehnt. Darauf erklärten die Mitglieder dieses Ausschusses, sich an der Weiterberatung des Entwurfes nicht mehr beteiligen zu können. Gegen die

Fassung des vorgelegten Entwurfs wurde von der Kammer mit Ausnahme einiger weniger belangloser Änderungen keine Erinnerung erhoben.

Die rheinischen Partikulierschiffer hatten die Duisburger Handelskammer gebeten, ihre Bestrebungen zur Abwendung des Schlepplimonopols vom Rhein-Hannover-Kanal zu unterstützen. Die Vollversammlung der Handelskammer hat diese Bestrebungen als durchaus berechtigt anerkannt und eine entsprechende Erklärung angenommen.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 13. Sept. Der Kreisinspektor Dr. August Stöcker in Konstanz ist mit dem Titel Oberlehrer zum Kollegialmitglied dieser Behörde ernannt worden. Dr. Stöcker ist früherer Volksschullehrer und hat erst später seine Studien fortgesetzt. 1892 wurde er sodann zum Lehramtspraktikanten ernannt und 4 Jahre darauf zum großherzoglichen Professor.

Wörzheim, 13. Sept. Infolge Ablebens des Vertreters des 19. Wahlkreises für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer, Dekonomierats Frank, ist eine Nachwahl notwendig geworden. Dieselbe findet am 22. Oktober statt. Von verschiedenen Kandidaten aus der Umgebung Wörzheims wurde Gutspächter Karl Elsäßer vom Hofgut Nudenberg als Kandidat in Vorschlag gebracht. Elsäßer war bei der letzten Landtagswahl Kandidat der nationalliberalen Partei für den Wahlbezirk Wörzheim-Land.

„Preussisch-badische Verkehrsverflechtung“.

Die Karlsruher Zeitung schreibt amtlich: „Unter der Ueberschrift: „Preussisch-badische Verkehrsverflechtung“ hat vor einigen Tagen die „Frankfurter Zeitung“ einer Fahrpländeränderung, die bezüglich des am 1. Mai d. J. neu eingeführten rechtsrheinischen Berlin-Basel Zugspaares D 11/12 am 1. Oktober d. J. eintreten wird, längere Ausführungen gewidmet. Die Änderung wird darin bestehen, daß die fraglichen Züge, die im laufenden Sommerdienst mit durchweg beschleunigter Fahrzeit zwischen Berlin und Basel geschlossen durchgeführt werden, in der Winterfahrplanperiode auf der Strecke Erfurt-Berlin im Interesse der Einsparung von Zugleistungen mit den Stuttgarter Zügen D 32/33 zusammengefaßt werden. Infolgedessen wird die Fahrtdauer der Züge nördlich von Frankfurt a. M. etwas verlangsamt; in der Südrichtung verfährt sich die Ankunft des Zuges in Berlin von 9.05 Uhr abends auf 10.37 Uhr, während in der Gegenrichtung die Abfahrt von Berlin um 8.20 Uhr vormittags statt um 9.05 Uhr erfolgen wird. Als weitere Folge der streckenweise erfolglosen Zusammenlegung der Züge ergibt sich die Notwendigkeit, den größeren Teil des Basler Zuges in Erfurt beginnen und endigen zu lassen, indem während des Winterdienstes nur noch ein direkter Wagen 1/2. Klasse zwischen Berlin und Basel über die Badische Linie direkt durchlaufen wird.“

Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß die vorstehende Fahrpländeränderung nur für den Winterdienst in Aussicht genommen ist und daß vom 1. Mai 1911 ab die Züge D 11/12 wieder wie im laufenden Sommerdienst als direkte Berlin-Basel Züge verkehren werden. Die königlich preussische Staatseisenbahnverwaltung hatte sich bei den über die Einführung der fraglichen Züge geführten Verhandlungen von vornherein vorbehalten, dieselben während des Winterdienstes in der vorerwähnten Weise mit den Stuttgarter Zügen D 32/33 zusammenzuschließen; dabei ist jedoch gleichzeitig in Aussicht genommen worden, die Züge ganzjährig auf der ganzen Strecke selbständig durchzuführen, sobald der Umfang des Verkehrs dies irgend rechtfertigt. Die Groß-Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen hat sich nun wohl bemüht, mit Rücksicht auf die günstige Entwicklung, die der Verkehr der beiden Züge bis jetzt hat, deren Beibehaltung als geschlossene Züge schon für den kommenden Winterdienst zu erreichen. Der dahin gehende Antrag ist jedoch von der preussischen Eisenbahnverwaltung abgelehnt worden, die an dem ursprünglichen Projekt der Vereinigung der Berliner Züge D 11/12 auf der Strecke Berlin-Erfurt mit den genannten Stuttgarter Zügen festgehalten hat. Ebenso waren die Bemühungen der badischen Verwaltung, im Winter wenigstens zwei Wagen zwischen Berlin und Basel durchzuführen, leider ohne Erfolg.

Von einer einseitigen Zurückziehung einer früher gegebenen Erlaube durch die königlich preussische Staats-

eisenbahnverwaltung hinsichtlich der geschlossenen Durchführung der neuen Berliner Züge, wie in der Mitteilung der „Frankfurter Zeitung“ und in den begleitenden Zusätzen einiger badischen Blätter bei der Wiedergabe jener Mitteilungen angedeutet, kann hiernach keine Rede sein. Damit werden auch die daran geknüpften Bemerkungen über das Verhältnis zwischen der badischen und der preussischen Eisenbahnverwaltung gegenstandslos.“

Eine Vertrauensfrage für Minister v. Bobman.

□ Karlsruhe, 13. Sept. Anlässlich der heute in Karlsruhe stattgehabten nichtamtlichen Bürgermeisterversammlung des Amtsbezirks Karlsruhe, in der sämtliche Gemeinden vertreten waren, wurde auch zu der Linkenheimer Versammlung der konservativen Partei Stellung genommen. Es fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

„Der ganze Bezirk ist in der überwiegenden Mehrheit mit dem Inhalt der gefassten Resolution der konservativen Versammlung in Linkeheim nicht einverstanden. Die Resolution hat bei der Bevölkerung einen großen Unwillen hervorgerufen.“

Mit großer Vorliebe erinnern sich die Bewohner des Bezirks Karlsruhe-Land an die gerechte, humane und väterliche Diensthaltung des Herrn von Bobman als Oberamtmann und Amtsvorstand. Die Bürgermeister des Bezirkes halten es deshalb für ihre heiligste Pflicht, gegen die in Linkeheim gefasste Resolution zu protestieren und sie als politische Sache zu bezeichnen.

Wir werden dafür Sorge tragen, daß diese Gesartheit in den Gemeinden ohne Erfolg bleibt. Nach wie vor stehen wir treu und fest zu den Anschauungen des Herrn von Bobman und werden uns durch keine parteiischen Treibereien ins Schwanken bringen lassen. Aus der Tiefe des Herzens heraus müssen wir lebhaft bedauern, daß auch ein Teil der Geistlichkeit des Bezirkes an solchen Machinationen sich beteiligt.“

Diese Resolution hat Hand und Fuß. Wir sind gespannt, welche Gefühle sie bei der „Deutschen Reichspost“ wecken wird, die erst gestern wieder die Linkenheimer Resolution aufs wärmste verteidigte und Herrn von Bobman auf schärfste angreift.

Die Silberhochzeit des Großherzogspaares.

Karlsruhe, 13. Sept. Wie wir schon mitteilten, werden die Bürgermeister der kleineren Stadtgemeinden und Landgemeinden dem Großherzogspaar ihre Glückwünsche zur silbernen Hochzeitfeier direkt übermitteln. Sie werden am 21. September, vormittags 11 Uhr im groß. Säle des Hofes in diesem Saale dem Großherzog und der Großherzogin zur Entgegennahme dieser Glückwünsche empfangen werden. Bei diesem Anlaß überreicht der Vorstand der Bürgermeister der kleineren Stadtgemeinden und Landgemeinden dem Großherzogspaar die von diesen Gemeinden gewidmeten Geschenke. — Für den 20. September, den Tage zur Feier der silbernen Hochzeit des Großherzogspaares wurde bestimmt, daß die badischen Truppenteile an diesem Tage dienstfrei zu lassen sind und daß eine der Bedeutung des Tages entsprechende Feier für die Mannschaften stattzufinden soll. Die militärischen Dienstgebäude werden besetzt und Offiziere und Mannschaften haben auf der Straße am 20. September den Helm zu tragen.

d. Karlsruhe, 13. Sept. In den Feierlichkeiten werden folgende hohen Gäste erwartet: Der König und die Königin von Württemberg, Prinz Adalbert von Preußen, als Vertreter des Kaisers, Königin von Schweden, Großherzogin-Mutter von Luxemburg, der Kronprinz von Schweden, Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Wilhelm von Schweden, Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Herzog und die Herzogin von Anhalt, Fürst und Fürstin zu Waldeck-Pyrmont, Prinz Friedrich zu Schaumburg-Lippe, Großherzogin Marie Adelheid von Luxemburg, Prinzessin Alexandra zu Schaumburg-Lippe, Fürst und Fürstin zu Leiningen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Prinzessin Karoline zu Fürstberg, Fürst und Fürstin zu Erbach-Schönberg, Fürst und Fürstin zu Bentheim und Steinfurt, Prinzessinnen Charlotte und Hilde von Luxemburg, als Vertreter der Großherzogin-Regentin von Luxemburg Hofmarschall Freiherr von Ritter zu Grünstein.

Genilleton.

Die Architektur-Ausstellung der Vereinigung Karlsruher Architekten in der Großh. Orangerie Karlsruhe.

In dem Erstlingskampfe unserer Zeit haben wohl wenige Berufsgruppen solche Schwierigkeiten zu überwinden, wie das Baugewerbe und die mit ihm zusammenhängenden Künste. Schon die während langer Zeit eigenständigen Zwitterstellung der Architektur, die man bald zu den bildenden Künsten rechnete, die bald als rein technische Arbeitsleistung, ja durch die Entwicklung des Richtmaßes, das fast Schema war, als Geschäft im Sinne des Handelsobjekts betrachtet wurde, haben sich eine große Anzahl Menschen in diesen Beruf eingestellt, von denen wohl der größte Teil zu den technischen, gewerblichen und kaufmännischen Ständen gehört, von denen die wenigsten aber ein inneres Recht auf den Namen Baukünstler haben. Der Titel „Architekt“ ist bis heute gleichmäßig noch nicht geklärt, die geistige Arbeit des wackelnden Architekten von den Laien und vielfach auch vom Baugewerbe selbst nicht verstanden und daher auch nicht entsprechend gewertet.

Die in den letzten Jahren in den verschiedenen Städten teils lokal, teils allgemein veranstalteten Architektur-Ausstellungen sind somit gleichsam aus dem Bedürfnis der Zeit und des um seine Ehre ringenden Standes geboren, sind durch große Kostenaufwendungen in Szene gesetzt worden. Wenn auch der klingende Erfolg in den meisten Fällen nicht sofort sichtbar war, so bedeutete doch die Ausstellung mehr als ein lokales Ereignis, denn selbst jede lokale Ausstellung führte den Architekten wiederum in das Gebiet der bildenden Kunst zurück, da es gerade in Ausstellungen die Werke zeigen konnte, die oftmals dem inneren rein künstlerischen Erlebnis entsprungen waren. Der Vorzug liegt in dem Architekten immer noch zu sehr der Techniker und den Bauausführenden, während er künstlerischer Dekorateur des Bauherren sein sollte, der für die

Zwecke des Bauherren die beste Form zu finden bestrebt ist. Gerade solche Ausstellungen sind geeignet, dem Publikum die vielbegehrte geistige Arbeit des Architekten vor Augen zu führen.

Die Ausstellung der Vereinigung Karlsruher Architekten, die zur Silberhochzeit des Großherzogspaares veranstaltet ist, gibt ein übersichtliches Bild der dort wirkenden Kräfte, von denen manche in ihrer Bedeutung weit über das Stadtbild hinausragen. Die Namen Hermann Billing, Max Länger, Curjel und Moser, Pfeiffer und Großmann, Oskendorf bedeuten schon ein Programm, ihre Werke sind weit verstreut über Baden, Württemberg, die Schweiz bis weit hinaus nach Hamburg, Bremen, Kiel usw. An erster Stelle muß Professor Billing genannt werden, dessen Einfluß sich auf viele jüngere Baukünstler erstreckt hat. Aus Billings Werken sprechen große, klare Verhältnisse, man fällt an den einzelnen Bauten mit ihren Höhenunterschieden den inneren Zweck, man empfindet eine wohlthuende großzügige Ruhe bei der Betrachtung seiner Zeichnungen, die auch durch ihre Einfachheit imponieren. Billings Hauptwerke, wie das Rathaus in Kiel, die Brücke Ruzort, die Kunsthalle Mannheim, sowie die Fertigstellung der Universität Freiburg und endlich die Projekte aus herrlichen Wettbewerben, Volkshof Karlsruhe, Festhalle Frankfurt, sind genügend bekannt und zeigen deutlich, welche individuelle Kraft wir in Billing besitzen.

In seiner Arbeit individuell, jedoch ganz andere Wege wie Billing gehend, gibt sich Professor Länger. Seine häuslichen Schöpfungen bemühen sich auch, klare Verhältnisse zum Ausdruck zu bringen, doch geht seine Kunst manchmal nur wenig über das Konstruktive hinaus. Einen imponierenden Eindruck machen seine großen Schöpfungen, die Friedhofsanlagen Oberholz-Bremen, des Stadtparkes in Hamburg, denen sich als kleines Projekt das Landhaus Bunge anschließt. Hier zeigt sich ein starkes Kulturgefühl, gepaart mit origineller Empfindung eines weitumfassenden Dispositionsgeistes.

Mit einem vornehmen persönlichen Geschmack, alte Tradition und modernes Empfinden verbindend, arbeiten die Architekten Pfeiffer und Großmann. Die wenigen Projekte, die sie aufgestellt, zeugen von einer persönlichen Gestaltungskraft, die in

ihre Art von besonderem Reiz ist. Das Künstlerhaus Karlsruhe ist ein schöner Beweis ihres Könnens. Professor Oskendorf ist weniger persönlich, aber seine Kunst ist von bester Qualität, gepaart mit einer Sicherheit des architektonischen Gefühls, das ihn nie verläßt, ob er nun ein Landhaus oder ein großes Schulgebäude errichtet. Es ist erstreblich, daß diesem tüchtigen Meister Bauten von der Bedeutung des physikalischen und radiologischen Institutes in Heidelberg übertragen werden.

Eine außerordentliche Fülle ausgeführter Arbeiten stellen die Architekten Curjel und Moser aus. Sie haben es verstanden, die Einflüsse, die von anderen selbstständigstehenden Baukünstlern ausgehen, in selbständiger Weise zu verarbeiten, so daß sich doch ein gewisser origineller Geist ergibt, der vor allem aus den klaren Grundrissanlagen und den vornehmen Aufbauten, im Ganzen wie im Detail zu erkennen ist. Es gibt kaum ein Baubedürfnis, dem Curjel und Moser nicht bereite Formen, klaren Ausdruck gegeben haben. Zahlreiche Kirchen in Baden und der Schweiz, Volk- und Schulgebäude (Universitätsgebäude in Zürich), große Hotels (Feldberger Hof), unzählige Villen verdanken Curjel und Moser ihre Schöpfung. Interessant sind auch die Projekte, deren Verwirklichung das Karlsruher Stadtbild betreffen, namentlich das Projekt der Ausgestaltung des Festplatzes, der ein Ausstellungshaus, Theater etc. erhalten soll.

Rund folgt die lange Reihe der Architekten, die mit mehr oder weniger Persönlichkeit, teils die alte Tradition im modernen Sinne weiter bildeten, teils die modernen Anregungen richtig verstanden und in ihrer Weise zur Anwendung brachten. Hier wäre zu nennen Architekt Kallat, dessen Spezialität der Hotelbau ist; er führte diese vielfach in Verbindung mit Professor Billing in geschmackvoller Weise aus. Architekt H. Seipauer führt in einer Reihe von Villen, Miet- und Geschäftshäusern seine Tätigkeit vor Augen, gibt auch durch das Projekt der einseitigen Verbauung des Karlsruher Schlossplatzes einen schönen Beweis seines auch auf die Allgemeinheit gerichteten Interesses. Architekt Eugen Bedt zeigt ein lebenswürdig gesundes Schaffen, das namentlich bei den Bauten in Donaueschingen zum Ausdruck kommt. Originell in Auffassung und Form ist der Wasserturm in Zodenheim. Professor A. Reus

Württembergische Politik.

Stuttgart, 13. Sept. Gegenüber anderslautenden Meldungen ist der Schwab. Merkur zur Mitteilung ermächtigt, daß der König vor 8 Tagen an einem heftig auftretenden Anfall neuralgischer Schmerzen litt, die sofort angewandte Wälderkur aber bereits eine Besserung brachte.

20. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten.

(Eigener Bericht.)

Berlin, 12. Sept.

Erster Tag.

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung aus allen Bezirken des Reichs-Postgebiets ist der 20. Verbandstag des Verbandes mittlerer Reichs-Post- u. Telegraphen-Beamten am 12. Sept. in Berlin im „Lehrerseminar“ zusammengetreten.

In seiner Begrüßungsansprache erwähnte der 1. Verbandstagsvorsitzende Gottschalk zunächst die in das letzte Geschäftsjahr fallende disziplinarische Bestrafung des früheren Verbandsvorsitzenden Bollsch, der zum 1. Oktober von Berlin nach Rastenburg versetzt worden ist.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

In der nach der Mittagspause eröffneten ersten Plenarsitzung berichtet zunächst der zweite Verbandsvorsitzende Bey, Berlin, daß die Kassensprünge keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben hat.

8. September sind 1544 neu eingetreten, sodas jetzt 40 030 Mitglieder vorhanden sein müssen, hiervon sind 1203 Abgänge abgezogen. Der Verband ist gewachsen trotz aller Gegenströmungen; er wird und muß weiterbestehen. (Wech. Weisfall.)

In der folgenden Diskussion sprachen alle Redner dem Verbandsvorstand und der Verwaltung die Dank und Anerkennung für die überaus mühevollen Leistungen des letzten Jahres aus, teilweise mit begeisterten Worten.

Flader-Königsberg befragte den Verbandsvorstand für eine Verbandskrankenkasse, ferner für vierteljährliche Gehaltszahlung und Aufbesserung der Sterbegelder. Hentzel-Verein befragt, daß viele Unterstützungsgesuche durch den Verbandsvorstand nicht berücksichtigt werden konnten, trotzdem mehr als 4000 Mark gezahlt worden sind.

Er schlägt vor, in den Etat der Unterstützungskasse 5000 M. einzustellen und den Mindestsatz der Unterstützung von 200 auf 100 Mark herabzusetzen. Engelmann-Verein befragt die wünschenswerte Ausrechnung derjenigen Zeit, die das vierjährige Diätariat der Militärärzter übersteigt; er erörtert die Altersfrage und hält das Wirken des Militärärzterbundes, soweit es die Einrichtungen des Verbandes betrifft, für unheilvoll.

Tauber-Kassel sagt, daß die Oberassistenten entgegen den Ausführungen der Budgetkommission des Reichstages von ihrer früheren Beförderungsstelle herabgefallen seien. Erfreulich sei es, daß die Frage im Herbst das Parlament von neuem beschäftigen werde.

Zur Besörde und zum Reichstag haben wir das feste Vertrauen, daß sie den Oberassistenten helfen werden. Zivil- und Militärärzterbund bemühen sich in eigenwilliger Weise um die mittleren Postbeamten; er — wie auch die folgenden Redner — bemängeln die unzureichende Einmischung dieser beiden Verbände.

Duch-Mey wünscht eine bessere Unterrichtung der politischen Tageszeitung über die Bestrebungen des Verbandes. Fuß-Danzig sagt, daß die ehemaligen Militärärzter auch im Verbands ihre Schuldigkeit tun; er weist entgegenstehende Versicherungen zurück.

Stegmann rät, die Wohlfahrtsvereine weiter auszubauen, und bittet die früheren Militärärzter des Verbandes, sich mehr als Kollegen statt als Militärärzter zu fühlen und demgemäß im Verbands zu wirken. Auch er mahnt wie alle Redner zur Einigkeit.

Auf einige Anfragen der bisherigen Redner entgegnete der 1. Verbandsvorsitzende. Wegen der Sterbekasse habe der Vorstand auf die mathematischen Gutachten Rücksicht zu nehmen. Wegen der in den nächsten Jahren eintretenden Verpflichtung sei eine allzu schnelle Erhöhung der Sterbegelder nicht ratsam.

Über die Höhe befragte manche Mißstimmung der Beamten und die Bewegung einzelner gewerlicher Kreise gegen die Beamten-Konsumvereine. Es sei dringend nötig, diese Kreise über das Wirken und Wesen der Beamtenenschaft aufzuklären.

Er hält den Anschluß der einzelnen Beamten an politische Vereine für nötig. Giese, Schwerin begründet den Antrag Schwerin, daß Sterbegelder auch dann ausbezahlt werden sollen, falls das verstorbene Mitglied mit seinen Beiträgen im Rückstand war.

Stegmann, Hannover bittet dahin zu streben, daß mehr Stellen für Assistenten in den Reichshaushaltsplan eingestellt werden; auch eine bessere Regelung der Urlaubsverhältnisse der jüngeren Kollegen sei wünschenswert.

Maßholz, Braunschweig spricht gegen die geplante Zuwendung eines Fonds an eine Lungen- oder Nervenheilanstalt; man möge aus Verbandsmitteln einzelne Kranke schnell unterstützen.

Nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Sitzung um 8.45 geschlossen. — Der Dienstag ist für die Sitzungen der Gruppenausschüsse und der Kommissionen bestimmt.

30. Deutscher Juristentag.

ah. Danzig, 13. September.

In der zweiten Abteilung wurde gestern an erster Stelle die interessante Frage erörtert: „Empfehlen sich Sondergerichtshöfe in Strafsachen aus dem Gebiete des gewerblichen Rechts?“

Es sprach hierzu Vizepräsident Dr. Degen (Leipzig) und Justizrat Dr. Seligson (Berlin) unter Vorlegung nachstehender Entschließung: „Die Einführung von Sondergerichten für Strafsachen aus dem Gebiete des gewerblichen Rechts entspricht nicht dem Interesse der Rechtspflege und ist deshalb abzulehnen.“

Vizepräsident Degen führte u. a. aus: Die ganze Sondergerichtsbewegung stehe in unangenehmer Widerspruch zu den jüngsten Erzeugnissen unserer Rechtswissenschaft; dem deutschen Richter und dem deutschen Recht. Weiter erörterte der Redner die Frage, ob durch die Sondergerichte Vorteile zu erwarten seien für die Rechtspflege, für das Verfahren, für die Rechtsfindung oder für die Zwangsverwirklichung.

Er gelangt auch hier zu demselben Resultat. Die Entscheidung der Frage über die Sondergerichte dürfe nicht etwa solange vertagt werden, bis die Frage der Ausbildung der Richter geklärt sei. — Der zweite Berichterstatter zu dem Thema, Rechtsanwalt Dr. Hies, führte aus, daß die Frage, ob die bisher für die Entscheidung von Patent- und Gebrauchsmusterprozessen vom Gerichtsverfassungsgesetz dem Richter vorgegebene Vorbildung ausreichend sei, von der Frage gelöst werden müsse, welche Vorbildung und in welcher Weise sie zu fordern sei.

Der Referent schlägt folgende Resolutionsvor: 1. Die Frage nach der Bildung der Gerichte für Patent- und Gebrauchsmusterprozesse ist im wesentlichen die Rollen beschäftigt. — Angenehmeres Komödie „Der Wissenschaftler“ kann diesmal in fast allen wichtigen Rollen von solchen Schauspielern dargestellt werden, die des österreichischen Dialekts mächtig sind.

Frage nach der für diese Prozesse erforderlichen Vorbildung des Richters. 2. Der Richter in diesen Prozessen bedarf außer der juristischen auch einer besonderen technischen Vorbildung.

Der heutige zweite Verbandstag war ausschließlich der Arbeit in den drei Abteilungen gewidmet. In der ersten Abteilung stand heute die Frage zur Erörterung: „Empfehlen sich, soziale Schlichtungsstellen, in der Art der für die Handlungsgeschäften bestehenden, für Privatangelegenheiten“

überhaupt zu treffen? — Hierzu lauten Gutachten des Vorsitzenden Dr. Erdmann (Erlangen) und des Rechtsabgeordneten Stadtschreiber Dr. Potthoff (Düsseldorf) vor. Beide bejahen die Frage. Erdmann führt aus, daß keinerlei zureichende sachliche Gründe vorlägen, die andere Privatangelegenheiten nicht ebenso wie die Handlungsgeschäften einem Spezialrecht zu unterwerfen.

Erdmann meint insbesondere, daß schließlich neben das besondere Handels- und Gewererecht ein selbständiges Arbeitsrecht im Sinne einer Ergänzung des allgemeinen bürgerlichen Rechts treten müsse. Erdmann tritt aber mit dem zweiten Gutachter gemeinsam für die Schaffung eines allgemeinen Arbeitsrechts ein. — Abgeordneter Potthoff weist allerdings auf den letzten Vorschlag von Spezialgesetzen hin und fragt, inwiefern ein solches Gesetz ein einheitliches soziale Schlichtungsstellen für die Schlichtung der Arbeiter Streitigkeiten werden können und inwiefern solche allgemeinen Vorschriften eine Ergänzung durch besondere soziale Schlichtungsstellen annehmen der Privatangelegenheiten bedürfen.

Er schlägt einen Gesetzentwurf vor, der 1) allgemeine Regeln über den Dienstvertrag, 2) ergänzende Regeln für die großen Kategorien der Privatbeamten, Fabrikarbeiter und für sachliche Gebiete, wie Tarifvertrag, Arbeitsvertrag und 3) ergänzende Sonderbestimmungen für alle Berufsgruppen vorzieht. In einem Abhang seines Gutachtens enthält Potthoff auch ein ausführliches Programm eines einheitlichen Dienstvertrags und Arbeitsrechts.

Referenzen zu dem Thema sind Staatsminister Dr. Klein (Wien) und Rechtsabgeordneter Dr. Jund (Weipzig). Erzelena Klein unterbreitet nach längerer Ausführungen der Abteilung folgende Resolution: „Die für Handlungsgeschäften bestehenden sozialen Schlichtungsstellen sind als zwingendes Recht auf alle Privatangelegenheiten auszuweihen, die höhere Dienste zu leisten haben.“

Hierbei empfiehlt es sich, betreffs der Jurisdiktion für den Fall unverschiedener Angelegenheiten oder Verletzung auf der Richteramtverträge schwebend, die dem Dienstnehmer für die Zeit seiner Verbannung aus einer Krankheit, oder Unfallversicherung zusammen. — Die Ausdehnung der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über die Konfuzenzkaufel wird mit dem Vorbehalte empfohlen, daß etwaige Verbesserungen dieser Vorschriften sich auf alle im ersten Abhange bezeichneten Angelegenheiten zu erstrecken haben. — Die künftige Denkschrift wird erlucht, auf die Frage der sozialen Schlichtungsstellen die Frage zu legen, welche sonstigen sozialen Schlichtungsstellen gleichmäßig für alle im ersten Abhange bezeichneten Privatangelegenheiten zu treffen wären.“

Rechtsabgeordneter Dr. Jund (Weipzig) führte aus: In der Ausbildung des Rechts der Privatangelegenheiten sei Eiferrecht gegenüber der reichsrechtlichen Gesetzgebung mehrfach im Vordergrund. Wir hätten daher die Pflicht, unsere Sozialpolitik, die eigentliche Aufgabe der lebenden Generation weiter zu pflegen.

Nicht um politische, geschweige denn parteipolitische Zwecke wegen, oder etwa weil sie nun einmal angefallen worden sei, sondern um der Gerechtigkeit willen. Also eigentlich recht eine Aufgabe der modernen Rechtswissenschaft und damit des Juristentages, der sich heute erneut dazu bekümmert. Daß die Sozialpolitik die Verhältnisse des ganzen Volkswirtschafts zu respektieren eine Einseitigkeit zugunsten der Volkswirtschaft, die man als die wirtschaftlich Schwächeren ansehe, zu vermeiden habe, sei eine Binsenwahrheit, insofern jede Uebertreibung des Guten zum Uebel sei.

Unlängst sei es zu begründen, daß Minister Klein, der die Verantwortung des Gesetzgebers so gut kenne, in seinen Reden so einschneidende Forderungen für den sozialen Fortschritt aufgestellt habe. Die vorliegende Frage sei im Grunde weniger technisch juristisch als vielmehr rein sozialpolitischer Natur. Gegenwärtig sei der Rechtsausbau der, daß in erster Linie die Handlungsgeschäfte im Handelsgesetzbuch ein Sonderrecht erlangt haben. Auf diesem Wege seien ihnen andere Vorteile schrittweise nachgefolgt.

Ihre eigentliche Bedeutung gewinne die Frage daher erst hinsichtlich derjenigen Kategorien von Privatangelegenheiten, die sich zurzeit eines Sonderrechts überhoben nicht erfreuen und deshalb auf das, übrigens für alle Angelegenheiten subsidiäre, letzter eines farge und länderhafte Recht des Dienstvertrages nach dem bürgerlichen Gesetzbuch angewiesen seien. Hier kommen namentlich die Bureaubeamten solcher Arbeitgeber, die nicht zu den Gewerbetreibenden gehören, in Frage, u. a. die Bureaubeamten der Kaufleute, die Güterbeamten, ferner Privatangelegenheiten wissenschaftlichen, künstlerischen, politischen, sozialpolitischen Charakter. Hier sei schwebend, daß das allgemeine bürgerliche Recht hinter dem Handelsgesetz mehrfach zurückbleibe.

Es war nicht im Punkte des — dem sogenannten Arbeiterschutz analog — Schutzes der Person der Angehörigen, da hier eine fortschreitende Rechtsentwicklung genauere sollte, wenn sie nur daran besteht, daß im Dienstvertrage nicht die eine die Arbeitskraft des anderen mietet, sondern, daß dieser andere sich verpflichtet, Dienste als freie Person zu leisten. Wohl aber was die Fortsetzung des Gehalts in unerschuldeten Verbindlichkeitsfällen anlangt, Bestimmungen über Lohnzahlung, über Kündigung, über das Dienstzeugnis und last not least die leidenschaftlich umfängliche Konfuzenzkaufel, aber die im Gesetzbuch zum Handelsgesetzbuch und auch zur Gewerbeordnung das bürgerliche Gesetzbuch — von der richterlichen Verarbeitung übermäßiger Strafbüßen abgesehen — keine Schlichtungsstellen gibt. Insofern hier soziale Schlichtungsstellen zugunsten der Handlungsgeschäfte bestehen, erklärt sich erluchtlicher Grund der Vererbung, die anderen vorzuziehen. Er, Redner, sei, was die beiden Hauptpunkte anlangt, folgender Ansicht: Eine Ausweitung von Verjährungsregeln solle aberal und zwar zwingend ausgeschlossen werden; die Beschwerden gegen die Konfuzenzkaufel, deren gänzliche Beseitigung und Ersetzung durch verlässliche gesetzliche Vorschriften gegen Verfall von Gehaltsansprüchen auf die Dauer nicht aufzuhalten sein werde, würden kaum gehillt werden durch die neuerdings bekannt gewordenen Vorschläge des preussischen Handelsministers, die im wesentlichen auf dem

Josef Kainz und der Kaiser Wilhelm. Wie es zuverlässig heißt, ist unter den Persönlichkeiten, welche eine besondere Teilnahme an dem Schicksal des Kaiserlichen Hofes zeigen, in 1. Linie der deutsche Kaiser zu erwähnen. Es ist bisher noch nicht bekannt geworden, daß der Kaiser sich in kurzen Abständen ausführenden Bericht über den Zustand des Hofes erhalten habe. Daß dieses hohe Interesse Kaiser Wilhelms für den größten deutschen Schauspieler nicht erst in jüngster Zeit entstanden ist, dürfte die Tatsache beweisen, daß er stets den Wunsch geäußert hat, Kainz an das königl. Schauspielhaus in Berlin zu bekommen. Erst im Mai dieses Jahres tauchte die Meldung auf, daß auf persönliche Veranlassung des Kaisers Unterhandlungen zwischen der Generalintendantur und dem Künstler stattgefunden haben.

Dr. med. vet. in Freuden. Durch königliche Verordnung ist jetzt die Verleihung der ärztlichen Doktorwürde geregelt worden. Den tierärztlichen Hochschulen ist das Promotionsrecht verliehen worden, nachdem das preussische Kultusministerium seine früheren Bedenken hiergegen aufgegeben hat. Diese Bedenken beruhten vor allem darauf, daß auch andere Hochschulen das Promotionsrecht für sich in Vorschlag bringen könnten.

Strauß und die Wiener Hofoper. Aus Wien wird berichtet: Direktor Weingartner erklärt, daß er den Vertrag mit Richard Strauß betr. der Oper „Der Rosenkavalier“ rückgängig machen werde, da er durch Strauß und seine Vertreter über die Stellung der deutschen Bühnenleiter falsch orientiert worden sei.

Emmanuel Reimier. Der Tod des großen französischen Bildhauers Reimier nimmt der französischen Bildhauerkunst den letzten Künstler, der zu der Ära der romantischen Plastik noch in enger persönlicher Beziehung stand. Er war der Neffe und Schüler Rubens; sein Zeitgenosse war auch der gewaltige Entdecker der Selbstentzündung in der Tierwelt, der die Blüthezeit bildete noch den Wahren getreu, die dem jungen Meister vorangekündet hatten. Kampferfüllt und schmerzhaft waren die Anfänge Reimiers, der schon mit 10 Jahren eine Gasse ausstellte, aber seinen Erfolg erst im Alter von 20 Jahren erreichte, aber Reformen in der Kunst der Ecole de Reimier und seine Originalität für das Anatomiemuseum der. Diese Arbeit verschaffte ihm eine genaue Kenntnis des menschlichen Körpers, jedoch er alle Knochen und Muskeln auf das genaueste studierte und wiedergibt konnte. Aber nicht die Darstellung des nackten Menschen erlucht ihn, wie anderen Meistern der Plastik, als das höchste Ziel, sondern die

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß, Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die heutige Aufführung Niels „Evangelimann“ (mittlere Preise) beginnt 7 Uhr. Erwin Hub ist Dirigent. Hof Kleiner, Joaques Leder, Hans Babling, Max Selmy, Betty Kofler, Karl Warg, Emil Hecht und Hugo Boissin sind in den Hauptrollen beschäftigt.

Groß, Hof- und Nationaltheater. Die Intendanz teilt mit: Die heutige Aufführung Niels „Evangelimann“ (mittlere Preise) beginnt 7 Uhr. Erwin Hub ist Dirigent. Hof Kleiner, Joaques Leder, Hans Babling, Max Selmy, Betty Kofler, Karl Warg, Emil Hecht und Hugo Boissin sind in den Hauptrollen beschäftigt.

MARCHIVUM

Grundlage der sogenannten desoliten Karren beruhen. Vielmehr...

Was die umfassende Uebertragung der bestehenden Schutzz...

(Schluß folgt.)

Verband südwestdeutscher Industrieller.

Am Montag, den 12. September a. c. tagte im Parkhotel zu...

In der Eingabe heißt es u. a.: Als im Jahre 1907 auf Betreiben der englischen Industrie...

Dem Reprärentantenhaus wurde im Februar 1908 ein Gesetzentwurf...

Um ähnlichen Schwierigkeiten und Verlusten, wie sie die deutsche Industrie...

Die gute und vollst. anzuerkennende Absicht einer hohen Reichsregierung...

Bedenkensweise ist aber von den deutschen Unterhändlern beim Abschluß...

Dieses an sich unscheinbare Versehen hat nun leider schon zu schwereren...

Wiedergabe des Tieres in all seiner unwillkürlichen Kraft und Milderkeit...

Gesetzesvorlage dem Reichstage möglichst sofort bei seinem Wieder...

Der Verband bittet daher den Reichskanzler dringend, mit allem Nachdruck...

Aus Stadt und Land.

* Ramstein, 14. September 1910.

Zur Aufklärung über die Alkoholfrage.

Der Artikel des Herrn Dr. Rechenberg in Nr. 413 (Mittagsblatt vom 7. Sept.),...

Die Entgegnung des letzten Einsenders (vom 7. September) auf einen...

Aber nicht nur den Einzelnen schädigt der Alkohol, sondern auch die Gesamtheit...

In Herrn Dr. phil. Johs. Rechenberg ist ein maderer Streiter für den Alkoholgenuss...

Nach Herrn Dr. Rechenberg besteht das Heil im charaktervollen mäßigen Genuss...

soß. Aber dann noch etwas, was für Alkoholinteressenten betrübend ist...

Dem gegenüber, Herr Dr. Rechenberg, sind Ihre spassigen Erörterungen...

* Kom. Hofe. Der Großherzog wohnte gestern dem Wandler der 31. Division...

* Kaufmannsgerichtswahl in Ramstein. Auf den in unserm gestrigen Mittagsblatt...

* Gartenbauverein „Flora“. Es sei auch an dieser Stelle auf die morgigen...

Geschäftliches.

Vor einem Jahre schon nahmen wir Veranlassung, auf die Ausstellung der Firma H. J. Benninger, chemisch-graphische Kunstankalt, Mannheim, in der Gewerbeschau hinzuweisen. Seit einigen Tagen hat obige Firma am Anfang der Heibelbergerstraße eine neue Ausstellung mit Proben von Autotypie- und Strichmengen angebracht, worauf wir Interessenten nachdrücklich hinweisen möchten.

Landwirtschaft.

Reife Hopfennerie. H.C. Daueneberstein, 13. Sept. Gegenwärtig ist man hierorts auch mit dem Hopfenpflücken beschäftigt. Dieses Handelsprodukt zeigt dieses Jahr einen guten Stand. Der Hopfen blieb dieses Frühjahr und während des Sommers von jeglichem Ungeziefer und von Krankheit verschont. Die Ernte wird deshalb eine reiche sein.

Volkswirtschaft.

Getreide- und Waren-Vorräte in Mannheim. Der Getreidelagerbestand am 1. Septbr. 1910 auf den Privattransitlagern in Mannheim betrug, verglichen mit dem Bestand in den gleichen Monaten der vorausgehenden zwei Jahre, in Doppelzentnern:

Table with 4 columns: Getreide, 1910, 1909, 1908. Rows include Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Reis, Hülsenfrüchte, Mehl, Weizen, Hafer, Gerste, Reis, Petroleum.

Kolonialwerte.

Bericht des Deutschen Kolonialkontor G. m. b. H., Hamburg, Hebe Weichen.

In der Berichtswoche hielt die rückläufige Bewegung auf dem Markte der südafrikanischen Diamantwerte auf die bereits früher erwähnten starken Verkäufe des Heimatlandes weiter an, obgleich die namentlich bekannt gewordenen Ausbeuten für den vergangenen Monat allgemein sehr befriedigend sind.

Preiserhöhung für Jutefabrikate.

Für Jutefabrikate sind heute verabschiedet folgende Preiserhöhungen eingetreten: Hessians H. 320 um fünfzehn Pf. per qm, Hessians H. 425 um dreizehn Pf. per qm, Tarpaulings, fine Twilleds u. Baggings um drei Pf. per qm, Garne um vier Mark fünfzig per 100 Kilo.

Konkurse in Süddeutschland.

- * Pforzheim. Amicare Cavrilla, Händler in Pforzheim-Brötzingen. A.-T. 10. Oktober. P.-T. 22. Oktober.
* Pforzheim. Friedrich Kärcher, Spezerei- und Kolonialwarenhandlung. A.-T. 10. Oktober. P.-T. 22. Okt.
* Wiesloch. Friedr. Mack jun., Uhrmacher in Walldorf. A.-T. 4. Oktober. P.-T. 29. Oktober.
* Sinsheim. Fr. Bender jun., Sattler in Michelfeld. A.-T. 26. Sept. P.-T. 6. Oktober.
* Mainz. Gg. Hertzler II Witwe geb. Petry f, in Mombach. A.-T. 30. September. P.-T. 12. Oktober.
* München. Alois Bruckenmayer, Lederwaren-Geschäftsinhaber. A.-T. 26. Sept. P.-T. 7. Oktober.
* Passau. Martin Aigner, Kaufmann und Gastwirt. A.-T. 1. Oktober. P.-T. 10. Oktober.

Telegraphische Handelsberichte.

Industrie für Holzverwertung A.-G., Dortmund. Dortmund, 14. Sept. Bei einer ausserordentlichen Generalversammlung der Industrie für Holzverwertung A.-G. in Dortmund wird die Herabsetzung des Aktienkapitals von 3 Mill. M. auf 750 000 M. und die Wiedererhöhung des herabgesetzten Aktienkapitals auf 1 Mill. M. beantragt.

Neues vom Dividendenmarkt.

- * Chemnitz, 14. Sept. Bei der Elektrizitäts A.-G. Hermann Hehn, Pöge in Chemnitz, sollen wiederum 7 Proz. Dividende auf das um 1 Mill. erhöhte Aktienkapital vorgeschlagen werden.
* Essen a. R., 14. Sept. Die Bierbrauerei A.-G. Ross u. Co. wird auch dieses Jahr keine Dividende ausschütten.

Herdorf, 14. Sept. Die Bergbau- und Hütten A.-G. Friedrichshütte zu Herdorf erzielte einen Ueberschuss von 379 658 M. (376 461 M.). Es gelangt wiederum eine Dividende von 3 Proz. zur Verteilung.

Wintersche Papierfabriken in Altkloster.

Hamburg, 14. Sept. Die Winterschen Papierfabriken in Altkloster erzielten einen Bruttogewinn von 185 121 M. (130 354 M.). Nach Abzug von Abschreibungen usw. verbleibt ein Nettoüberschuss von 40 409 M. gegen 3729 M. Verlust im Vorjahre. Der Gewinn wird vorgetragen.

Telegraphische Börsenberichte. Effekten.

Table with 4 columns: Kurs vom, 12, 13. Rows include 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanisch äußere Anleihe (Exterieur), 4% Türken unft., etc.

Produkte.

Table with 4 columns: Kurs vom, 12, 13. Rows include Baumwoll-Fasern, auf Gold, im Januar, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, 12, 13. Rows include Weizen Septbr., Debr., Mai, etc.

Table with 4 columns: Kurs vom, 12, 13. Rows include Weizen roter Winter per Okt., per Dez., etc.

Eisen und Metalle.

London, 13. Sept. (Schluss.) Kupfer, Kau., p. Latta 55.0/0 8 Ron. 55.15/0, Zinn, Kau., p. Latta 157.15/0 8 Ron. 157.15/0, etc.

Table with 4 columns: Heute, Vor Kurs. Rows include Kupfer Superior Ingosß vorrätig, etc.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with 4 columns: Schiff, Abgang, Datum, Uhrzeit. Rows include Josef Diederich, Hans Bruns, etc.

Table with 4 columns: Schiff, Abgang, Datum, Uhrzeit. Rows include Köhringer, Halbad, etc.

Überseische Schiffahrts-Telegramme.

Southampton, 9. Sept. (Drahtbericht der Amerikan-Line Southampton.) Der Schnell-Dampfer 'St. Louis' am 8. Sept. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

Wasserstands-Nachrichten im Monat September.

Table with 5 columns: Station, Datum, Wasserstand. Rows include Gonsaus, Waldshut, etc.

Wasserwärme des Rheins am 14. September: 12 1/2° R., 15 1/2° C. Mitgeteilt von der Badens-Anstalt Leop. Sänger.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Rows include 13. Sept., 14. Sept., etc.

Höchste Temperatur den 13. Sept. 13.5° C. Tiefste von 13/14. Sept. 10.0°

* Voraussichtliches Wetter am 15. und 16. September 1910. Die das Wetter ungünstig beeinflussende Depression über Italien hat sich verschiebt, dagegen liegt über Mittel- und Süddeutschland noch ein Teil tief, das vereinzelt Regen gebracht hat.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Fritz Göttsche; für Druck und Redaktion: Julius Blise; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schönbauer; für den Interestschutz und Geschäftsverkehr: Fritz Jock; Druck und Verlag der Dr. Göttsche'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.

Elsässer Manufaktur-, Reste- und Partiewaren-Geschäft ERNST KRAMP D 3, 7 Planken. 9277

M. Reutlinger & Co. Hofmöbelfabrik 6682 Ausstellung für Wohnungskunst O 3, 1 Mannheim O 3, 1.

Bekanntmachung.

Präsident für bedürftige Schulkinder betreffend.
Nr. 30 518 I. Die Lieferung des Bedarfs an a) Brotchen (Waffelwecken) ca. 300.000 Stück, b) Vollmilch ca. 70.000 Liter zur Verabreichung von Frühstück an bedürftige Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volksschule im kommenden Winter soll an eine Reihe hiesiger Bäckermäher und Milchhändler vergeben werden.
Angebote hierauf sind verschlossen und mit der Aufschrift „Brotchenlieferung“ bzw. „Milchlieferung“ versehen bis längstens
Montag, den 19. September 1910, vormittags 11 Uhr im Rathaus N 1, II. Stock, Zimmer 57, einzureichen, wofür zu genannter Zeit die Angebote geöffnet werden. Auf dem bezeichneten Bureau können auch die Lieferungsbedingungen, denen sich der Bewerber mit der Einreichung eines Angebots unterwirft, eingesehen werden.
Die Preisangabe hat in den Angeboten in der Weise zu erfolgen, daß bezüglich der Preisen die Stückzahl bezeichnet wird, die für 1 Mark geliefert wird; bezüglich der Milch ist der Preis eines Liters anzugeben. Jeder Bewerber hat in seinem Angebot alle diejenigen Schulkinder zu bezeichnen, die für ihn in Betracht kommen könnten. Die Bewerber um die Lieferung von Milch haben außerdem noch anzugeben, welches Quantum pro Tag sie liefern können.
Gewerbungen, welche diesen Bedingungen nicht entsprechen, können nicht berücksichtigt werden.
Wir bemerken noch, daß auch diejenigen Bäckermäher und Milchhändler Angebote einzureichen haben, welchen im Vorhinein eine Lieferung für dieses Jahr in Aussicht gestellt wurde.
Mannheim, den 8. September 1910.
Bürgermeisteramt:
von Hollander.

Städtische Sparkasse

Mannheim
verkauft sämtliche bei ihr vorliegenden Einlagen (angeteilt, gebauert auf Antrag die Abhebung von Einlagen auch im Wege des Scheckverkehrs; gibt teilweise u. unentgeltlich sog. Hausparzellen an ihre Einleger ab; macht auf ihre in den einzelnen Stadtteilen errichteten Annahmestellen für Spar-Einlagen zur regen Verwendung aufmerksam; gewährt:
a) provisorische und wesenfreie Spar-Einlagen auf ertragfähige Pfandobjekte, eventuell bis zu 100% der amtlichen Schätzung;
b) provisorische und wesenfreie Lombard-Darlehen auf Obligationen des Deutschen Reichs, deutscher Bundesstaaten und badischer Städte;
c) künftige Darlehen auf Grundbesitz an badische Gemeinden, Sparkassen mit Gemeindefürsorgepflicht, öffentliche Körperschaften.
82908
Nähere Auskunft erteilt Die Direktion.

Bekanntmachung

für die Redaktionsarbeiten.
Zwecks Verlegung von Anzeigen beabsichtigt die Direktion der Städtischen Sparkasse an der Friedrichstraße vorübergehend ein beschbares Büro zu beziehen, das etwa 1 m in den freien Durchschnitt der Brückenöffnung eintragen wird.
10000
Mannheim, 18. Sept. 1910.
Großh. Rheinbahninspektion.
Siedert.

Gartenbau-Verein „Flora“

Mannheim.
Donnerstag, 15. Septbr. abends 8 1/2 Uhr, im Ballhaus Mühlentor-Ermählung mit Verlosung, Versteigerung der Städtischen Anlagen und Prämierung, ferner Vortrag des Herrn Hauptlehrer Fr. Glaser über: „Anlage und Verpflanzung eines Schreber- oder Kleingartens“, wozu 10 Pf. einlädt.
20112
Der Vorstand.

Ia. Schweinefleisch
garantiert inländische, tierärztlich untersuchte, saubere fleischige Ware in Kübeln von 30 Pfd. an, pr. Pfd. 28 Pfg., Postcolln enthaltend 9 Pfd. 30 Pfg., Schweinerippen per Pfd. 40 Pfg.
Garantie: Nichtgefallendes retour.
Alles ab hier per Nachnahme.
9650
A. Carstens, Altona 113, Adlerstrasse 71.

August Koegel
Kontor: E 7, 15a, part. Telefon 3581
empfiehlt alle Sorten
Ruhr-Kohlen, Ruhr-Koks, Briketts, Buchen- und Tannenholz.
9533

Wein- u. Liqueur-Etiquetten
Frühstückskarten
Weinkarten u. s. w.
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

Original-Oel-Gemälde
in grosser Auswahl wieder eingetroffen.
F 5, 5 Joseph Ebert F 5, 5
Glaserel, Bilderhandlung und Fabrikation.
Telephon No. 4080.
» » » Grossherzogspaar » » »
in Meislarbendruck — komplett mit Glas eingerahmt, pro Stück von 9 Mark an. 9985

Näh- u. Zuschneideschule
Franziska Basteberger, Q 1, 12.
Schätze mir die verehr. Damen auf meine leichtfaßliche Methode im Nähen u. Zuschneiden aufmerksam zu machen. — Selbstunterricht der eigenen Handarbeit. — Tages- u. Abendkurse. — Gründliche Ausbildung. — Preis billige Arbeitsräume. — Eintritt jederzeit. 9457

Zum Schulanfang
empfohle ich 2777
sämtliche Schreib- und Zeichenwaren
in nur ersten Qualitäten zu billigsten Preisen.
Reisszeuge, Reissbretter, Schienen und Winkel etc.
F. C. Menger, N 2, 1 vis-à-vis dem Kaulhaus.

Verlobungs-Anzeigen
besert schnell und billig
Dr. B. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Aug. 1909 über Goldpfänder (rote Scheine)
H. A. Nr. 25556 bis mit Nr. 29485 über Silber- und Weiszeigpfänder (weiße Scheine)
H. B. Nr. 6836 bis mit Nr. 12520 und (grüne Scheine)
H. C. Nr. 44883 bis mit Nr. 51605 ferner vom Monat Februar 1910 über Sparfahndächer (blaue Scheine)
H. D. Nr. 140 bis mit Nr. 141 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats September 1910 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
865
Mannheim, 1. Sept. 1910.
Städtisches Rathaus.

Bekanntmachung.

Den im Stadtblatt Preudenheim vorhandenen Farrendünger versteigern wir im Hufe der Farrenhaltung selbst am
386
Donnerstag, 15. Sept. 1910, vormittags 9 Uhr.
Mannheim, 10. Sept. 1910.
Städt. Güterverwaltung:
J. B. Kuhn.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 15. Sept. 1910, vormittags 11 1/2 Uhr werde ich im Büchsenlokal hier, gemäß § 273 des D. O. G. und auf Kosten des es angeht, öffentlich versteigern:
200 Sack Weizenmehl Nr. V, Fabrikat: J. Bohn & Söhne, Hofenheim. 53682
Näheres im Termin, Mannheim, 13. Sept. 1910, Kopper, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.

Allegianten der Lauben betr.
Nr. 38 816 I. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß als Anfang der diesjährigen Herbstzeit der 15. September und als Schluß der 15. Oktober 1910 bestimmt worden ist.
Nach § 40 der Reichspostordnung für den Amtsbezirk Mannheim vom 15. Mai 1895 wird mit Geld bis zu 60 M oder Post bis zu 14 Tagen bestraft, wer das Festschreiben der Lauben während der Herbstzeit unterläßt.
Mannheim, 3. Sept. 1910.
Bürgermeisteramt:
Ritter. 370

Nüsse-Versteigerung.

Mittwoch, 14. Septbr. 1910, nachmittags 3 Uhr
wird das Erdgut in der südlichen Nussbäume an der Redaktions-Schwelinger- u. Seckensheimerstraße an Ort u. Stelle öffentlich versteigert.
Zusammenkunft Redaktionslandstraße, Ecke Holerstraße.
Mannheim, 10. Sept. 1910
Städt. Güterverwaltung
J. B. Kuhn. 865

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 15. Sept. 1910, mittags 12 Uhr
werde ich im Auftrag nach § 273 D. O. G. im Büchsenlokal hier öffentlich versteigern:
600 Sack Weizenmehl Nr. 4, 455 Nr. Weizenmehl, 1262 Nr. grobe Weizenmehl, 1216 Nr. feine Weizenmehl, inkl. Sack.
Die Abnahme der Ware verbleibt bei frei Waagon Pfalz. Mühlenwerke Mannheim innerhalb 48 Stunden gegen Kassa abzüglich 1% Skonto für Nach- und netto Kasse für Mele und Getreide.
Mannheim, 13. Sept. 1910.
J. B. Kopper, Gerichtsvollz.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 15. Sept. 1910, vormittags 11 1/2 Uhr
werde ich im Büchsenlokal hier, gemäß § 273 des D. O. G. und auf Kosten des es angeht, öffentlich versteigern:
150 Zentner Weizenmehl, 200 Zentner Weizenmehl, Fabrikat: Badische Mühlenwerke. 53683
Näheres im Termin, Mannheim, 13. Sept. 1910, Kopper, Gerichtsvollz.

D. FRENZ
Annoncen-Expedition
Mannheim E 2, 19
Flanken.
Telephon 97.

Primaner

erteilt Nachhilfsstunden und überwacht die Hausarbeiten bei möglichem Honorar.
Näheres E 2, 18 parterre bei D. Frenz. 9045
Gut erhaltene Bettstelle m. Zedernmattlage preiswert abzugeben. Zu erfragen bei D. Frenz, Annoncen-Expedition Mannheim, E 2, 19. 9073
Züchtiger 9990

Verkäufer

verh. sucht Stelle per 1. Okt. 1910 als Verk. Reis- oder Zug. Erdk. Kenntnis der Masch., Model., Möbel, Tepp., Einol., Gard., Wäsche etc. Brande, Sch. Ch. ev. ab. J. 653 an D. Frenz, Annoncen-Exp., Mannheim.

Buffetdame

tüchtige, verlässl., anständig, von angenehmen Äußern für ein erstkl. Café am Plage gef. Off. sub. M. 657 an D. Frenz, Mannheim

Liegenschaften

Industrie.

gelände in Mannheim direkt am Wasser und Bahn gelegen, mit 2000 qm Grundfläche, ist zu verkaufen. Preis 100000 M.
Der ganze Complex ca. 7000 qm bietet Gelegenheit zu Spekulationen, da derselbe in einigen Jahren mit großem Nutzen jederzeit anderweitig abgegeben werden kann. Inter. wollen sich unter Nr. 53698 an die Expedition d. Blattes wenden.

Ankauf.

Verbrauchte schmiedeeiserne Kopierpresse zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. 37847 a. d. Exped.

Läden

H 3, 1
5 fenst. Laden billig zu verm. Auftr. u. Nr. 4465 a. d. Exp.

Bureaux

B 6, 2, Bureau, circa 14 Quadratmeter, mit Lagerraum, zu verm. 37821

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass mein lieber Gatte und Vater
37811
Andreas Thoma
heute nach schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren sanft entschlafen ist.
MANNHEIM, (Q 2, 7) 13. September 1910.
Luise Thoma und Sohn.
Die Beerdigung findet am Donnerstag 4 Uhr in Pforzheim statt.

Militär-Verein Mannheim, E. V.
Todes-Anzeige.

Unser Kamerad, Herr
Andreas Thoma, Wirt
ist am 13. September früh gestorben.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. September, nachmittags 4 Uhr in Pforzheim statt.
Mannheim, den 14. September 1910. 30122
Der Vorstand.

Pension Graf Waldersee.

Roman von G. von Stolman.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Ja“, sagte er, „ich gestehe offen, zur Erreichung meiner Zwecke ist mir jedes erlaubte Mittel recht. Ein Detektiv darf in dieser Beziehung nicht wählerisch sein. Wir lag eben alles daran, in der Nähe des sogenannten Grafen zu bleiben, und je länger ich ihn beobachtete, um so mehr war ich davon überzeugt, daß er ein abgefeimter, frecher Gauner sei. Durch Erlaubigungen, die ich auswärts einzulegen ließ, bestätigte sich mein Verdacht. Alles reichte sich an Geld, und endlich hatte ich die ganze Kette von Belastungsmomenten beisammen.“
„Fürchteten Sie denn nicht, daß der Kerl Ihnen durchbrennen könnte?“ fragte einer der Herren.
„Frank Witt lächelte. „Nein“, meinte er ruhig, „er war ja vollkommen sicher, und es war für diesen Fall auch schon vorgeplant. Die Gefahr für uns lag ganz wo anders. Wenn Herr von Oberhof vorzeitig seine altersgraue Hülle abstreifte, den Hochstapler durch ein unvorsichtiges Vorgehen warnte und ihm Zeit und Gelegenheit ließ zur Flucht, verlor er uns das ganze Spiel. Die Früchte müssen reif sein, wenn man sie ernten will, und wenn uns der berühmte Woodrucker als Baron Spenser auch wieder entwischt ist — den Daniel Graf und seinen spottigen Freund, den sogenannten Marquis, haben wir doch und gedenken sie auch noch eine ganze Weile festzuhalten.“
Die Herren saßen sich erstaunt an. „Mein Himmel“, meinte der Hofprediger, „woher konnten Sie denn, daß Herr von Oberhof der echte Graf Ebdorf sei? Wir alle haben doch nichts davon gehört, obgleich uns sein ungleiches Wesen in letzter Zeit auffiel.“
Der Detektiv lachte. „Ja, meine Herren, Sie gehören auch nicht zum Vox, wo man ja sagen pflegt, und im Anfang glaubte ich selbst an Herrn von Oberhof, aber wir sind gewohnt, scharf zu beobachten und an der Hand reicher Erfahrungen von einer scheinbar unwichtigen Sache auf eine andere, bedeutsamere zu schließen. So wurde die gut gewählte Maske des Grafen, die im Grunde ja sehr einfach war, für mich immer durchsichtiger, und ich überlegte wiederholt, ob ich ihn ins Vertrauen ziehen oder allein weiter arbeiten sollte. Schließlich wählte ich aber doch das letztere, und Sie wissen, der Erfolg gab mir recht.“
Doktor Lehmann hörte aufmerksam zu. Ihm war es eine

große Veruhigung und Befriedigung, nun zu erfahren, daß nicht ein gewöhnlicher Diener, sondern ein kluger, gewiegener Detektiv den großen, zwingenden, zuerst ganz unerklärlichen Einfluß auf ihn ausgeübt und ihn seinen Zwecken dienstbar gemacht hatte. Er folgte seinen Ausführungen mit Stunen und Bewunderung, und als dieser schweig, sagte er: „Herr Witt, wenn Sie schon alles wissen, dann verraten Sie uns auch, welche Bewandnis es mit der russischen Spionin hat, die hier im Hause gesucht, aber nicht gefunden worden ist. Sie wird neuerdings als eine junge, blondhaarige Kradlerin beschreiben, die sehr flott und sehr ansehnlich und sich hier in der nächsten Umgebung zuweilen zeigte. Herr von Oberhof will sie kürzlich auch noch gesehen haben und meinte sogar, sie sei vor einigen Tagen abends um 11 Uhr hier aus unserer Haustür getreten, habe diese abgeschlossen und sich auf ein Motorrad geschwungen, das hier im Gedächtnis verstreut stand. Dann sei sie schnell wie der Wind davongefahren und spurlos verschwunden.“
„Stimmt“, meinte der Detektiv gelassen. „Das heißt, hier aus dem Hause kam die Kradlerin allerdings und schreie ungeschicklich auch stets hierher zurück, aber mit politischer Spionage hatte sie nicht das geringste zu tun. Die wahre Spionin hat man längst in Mainz entdeckt.“
„Und diese Kradlerin?“
„War ich selbst, meine Herrschaften.“
„Sie?“ rief Konrad Maibach erstaunt, „ich bitte Sie, wie ist das denn möglich?“
„Nun“, meinte Witt, „Sie wissen ja, ein Detektiv kann gar nicht vorsichtig genug sein und muß sich immer bewähren, seine Spur zu verwischen, seine Wege in ein gewisses Dunkel zu hüllen. Etwaige Beobachter irrezuführen, gehört einfach zu seinem Beruf, und zu diesem Beruf hatte ich eine gute Vorschule, denn ich war im Anfang meiner Laufbahn einige Jahre beim Theater. Da habe ich nicht nur Dienerrollen, sondern zuweilen auch Damenrollen gegeben und das kommt mir natürlich jetzt sehr zu nützen. Das Kradlerkostüm und die blonde Perücke mit Schleier und Hut liegen für meine Zwecke immer bereit, und ich habe darin schon manche Eröberung gemacht.“
Alle lachten, und die Frage wurde laut: „Dann sind Sie wohl auch ein gelernter Chauffeur?“
„Natürlich“, war die Antwort, „wie könnte ich es sonst unternehmen, ein Auto zu lenken? Auch bei einem Kunstschlosser habe ich eine Zeitlang gearbeitet, und so gibt es noch manches, was ein Detektiv wissen, betreiben und können muß.“
Ja, interessant war dieser Mann, klug und geschickt, bewundernswert und sympathisch, aber auch unheimlich durch seine phäno-

menale Verstellungskunst, seinen durchdringenden Scharfblick, seine rücksichtslose Energie, und schließlich waren doch alle ganz froh, als er am nächsten Tage die Pension verließ, um an einem anderen Ort seine verborgene Tätigkeit zu entfalten. Ehe er aber für immer schied, ließ er sich bei Graf Ebdorf melden, der seit seiner Verwanlung in einen jüngeren Mann sich kaum noch zeigte, und jagte, nachdem sie den Hock noch einmal eingehend besprochen hatten: „Der materielle Schaden, den Ihre Frau Mutter erleidet, ist glücklicherweise sehr viel geringer als er sein könnte. Der Rubin des Ringes ist zwar verkauft, aber wiederzuerlangen und das Geld noch zum größten Teil vorhanden. Was die Perlen anbelangt, so hat Daniel Graf Madame Vorwies eine falsche, ganz minderwertige Kette aus Frankfurt mitgebracht und die echte für sich behalten, aber doch nicht gewagt, sie sogleich zu veräußern. Das sollte erst später nach und nach in aller Ruhe geschehen, wenn er sich fern von hier in Sicherheit befand. Vorläufig vermagte er sie in einem Geheimfach, das heißt in dem doppelten Boden seines Koffers, wo sie im Verein mit der kostbaren Perle der Stuttgarter Dame wohlverpackt und unangefastet noch ruhen. Die Verlobte werden Ihnen später angehändigt werden, vorläufig hat die Polizei sie mit Beschlag belegt. Der Gaunerstreich war übrigens kein ausgedacht und wurde durch das gehebelte Mißtrauen gegen die Kammerfrau, die doch seine eigene Mutter war, glatt und geschickt eingeleitet. Ohne mich wäre der schlimmste Tausch vielleicht jahrelang unbemerkt geblieben, und die alte Dame hätte geglaubt, nach wie vor im Besitz der herrlichen echten Perlen zu sein.“
Der Graf schloß sich dieser Ansicht an und dankte dem Detektiv nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Tat in vornehmster, liberalster Weise. Er freute sich, seiner Mutter die frohe Botschaft bringen zu können, aber vorläufig war sie noch zu lebend und zeigte noch kein Interesse für diese Dinge, ja, sie wußte noch nicht einmal, daß sie in Gefahr gewesen war, die Perlen zu verlieren. Ihre Gedanken beschäftigten sich nur mit dem gewissenlosen Spiel, das man mit ihrem Vertrauen und ihren besten Gefühlen getrieben hatte, und daneben erwachte, durch Grifa und Fräulein Krapp angeregt, allmählich auch der Gedanke, wie sehr ihr Sohn gelitten haben müßte durch ihre Verleumdung und Zurücksetzung für den andern. Sie war nicht mehr so schroff in der herben Beurteilung seines langen Zögerns und passiven Verhaltens, sprach den Wunsch aus, ihn zuweilen zu sehen und gab ihm allerlei wichtige Aufträge.
(Schluß folgt.)

m 1,1 Kurt Lehmann m 1,1
 Aenderungen u. Modernisierungen
 bitte ich jetzt vornehmen zu lassen, da ich
 sie in der Saison, ab 1. Oktober nicht
 übernehmen kann. 6187

Hof- u. National-Theater
 Mannheim.

Mittwoch, den 14. Sept. 1910.
 4. Vorstellung im Abonnement A.

Der Evangelimann.

Wittkopfbildes Schauspiel in 2 Akten (3 Aufz.).
 Nach einer in den 1840er Jahren, aus den Papieren eines Polizeikommissars von Dr. Leopold G. Meißner mitgeteilten Begebenheit. Dichtung und Musik von Wilhelm Kienzl.
 Regie: Eugen Seebach. — Dirigent: Edwin Guth.

Personen:

- | | |
|--|------------------|
| Friedrich Engel, Justiziar (Pfleger) im Kloster St. Othmar | Karl Marx |
| Walter, dessen Nichte und Mädel | Hofe Kleinert |
| Magdalena, deren Freundin | Georg Koffer |
| Johannes Freubohler, Schullehrer zu St. Othmar | Hans Wöhring |
| Martha Freubohler, dessen jüngerer Bruder | Jacques Deder |
| Aktuar (Kassendirektor) im Kloster | Paul Lecht |
| Lauer Güterhart, Schneider | Luise Böhm |
| Anton Sandmann, Hüchlenmacher | Karl Joller |
| Kidler, ein älterer Däuger | Therese Weidmann |
| Deffen Frau | Georg Müller |
| Herr Güter | Emma Schönfeld |
| Herr Güter | Max Reim |
| Hans, ein junger Bauerndiener | Hermann Tremblay |
| Ein Rothwäcker | Paula Schulze |
| Ein Kammermädchen | Christine Bach |
| Regeljung | |

Ein alter Leiermann, Bettelstrolcher, Sänger, Bauern, Knack- und Knack. Zeit: Das 19. Jahrhundert.
 Raffeneröffnung: 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
 Nach der 1. Abteilung größere Pause.
 Mittel-Pause.

Im Groß-Hoftheater.
 Donnerstag, 15. Sept. 1910. 5. Vorstellung im Abom. B
Wilhelm Tell.
 Anfang 7 Uhr.

Café Continental :: P 5, 1
 9855 Neuer Besitzer: B. Minoprio.

Flaschenbiere und Syphon
 Empfehle: **Tentsch-Pilsner** 9900
 bester Brant für echtes Pilsner, ausserordentlich haltbar.
Münchener Franziskaner Leistbräu hell und dunkel
Kulmbacher erste Aktienbrauerei - Kulmbach -
 Mehrere **Hiesige Biere** - Brauereien -
Karl Köhler A 1, 6
 3146
 Senest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung, Besichtig. gern gestattet

Restaur. Ludwigshof, L. H. Diel
 Tel. 2399 Keppelerstr. 36 Tel. 2399
 empfiehlt einer verehrt. Nachbarschaft und einem tüfl. Publikum seine vorzüglichen und wohlbekömmlichen
Flaschenbiere
 als: dunkel, nach Münchner Art, garantiert Originalhell, Kaiserbier, Brauereiabfüllung aus der Brauerei Moninger, Karlsruhe und sieht zahlreich. geneigt. Zuspruch gerne entgegen. Lieferung: 5 Flasch. an frohhaus. Prompte Bedienung.
 9785

Klavier-Unterricht.
 Gründlich Ausbildung in Technik und Vortrag. Primaria- und Kontraktspiel, Musiktheorie und Gehörbildung. — Einföhrung in die Musiktheorie. — Mäßiges Honorar. —
W. Kaerner, N 4, 17.

Gesang-Unterricht.
 Individuelle Stimmbehandlung. Gesangliche und sprachliche Ausbildung auf naturgemäßer Grundlage. Stimmkuren. — Mäßiges Honorar. —
Frau M. Kaerner, N 4, 17.

Schlafzimmer nussb. u. eiche, bestehend aus:
 2 Bettstellen
 1 Spiegelschrank 2 türgig
 1 Waschkommode m. Marmor u. Toilette
 2 Nachttische mit Marmor
 2 Stühle, 1 Handtuchständer } **Mk. 350.—**
Küche pilsch-pine, bestehend aus:
 1 Küchenschrank
 1 Anrichteschrank
 1 Tisch
 6 Stühle, 1 Hecker } **Mk. 115.—**
 Grösse Auswahl in kompl. gediegenen Wohnungs-Einrichtungen.
A. Straus & Co., J 1, 12.

Von der Reise zurück
Dr. Leimbach
 O 7, 18 Tel. 3006.

Verlangen Sie nur:
„Pfeilring“  **Lanolin-Seife**
 25 Pfg. pro Stück.
 Nachahmungen weisen man zurück.
 Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft. Charlottenburg, Kaiserstr. 18, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfeld.

A 2,3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2,3
 von **HERMANN OCHSEN.**
 — — — Beginn der Winterkurse — — —
 Ende September und Anfangs Oktober
 Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und 2-6 Uhr nachmittags. — Sonntags von 11-3 Uhr.
 Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
 Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
 Mein Privat-Tanzsalon befindet sich im Hause mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend ausgestattet. 9079
 Privatstunden zu jeder Tageszeit.

APOLLO-THEATER
 MANNHEIM
 Heute Mittwoch
 Vorletzter Tag
 der
Boxer- und
Glima-Kämpfe!
 Heute Boxkampf!
 Zum 1. Male!
H. Lechleitner
 Mannheim
 Ab 16. September
 Gastspiel
Fedi Ferard

Central-Kinematograph
 N 7, 7. SAALBAU-THEATER. N 7, 7.
 Beginn der Vorstellungen:
 Ununterbrochen: Werktag von 3 1/2 bis 10 1/2 Uhr
 Sonn- u. Feiertags von 2 bis 10 1/2 Uhr.

Novitäten-Programm
 vom Mittwoch, 14. bis inkl. Freitag, 16. Sept.
Kleinkinderbewahranstalt in Versailles Naturaufnahme

Erinnerung.
 Der Triumph der Jugendliebe
 — Ein Gatte der nur Blondinen liebt —
 Komisch.

Der Hund des Detektivs
 Geschichte eines Polizeihundes

Das Geheimnis der krummen Strasse
 Drama.
Ringkämpfe unter Meisterringern
 Interessante und aktuelle Sportbilder

Zerrissene Saiten Lustspiel
DAS BILD.
 Eine Künstlergeschichte.

Bestrafte Bauernfänger
 Eine probate Lachpille.

Rheinpark
 Auf Wunsch Donnerstag, den 15. September nochmals
Familien-Konzert
 gegeben von der in allen Kreisen beliebten und gern gehörten
Mannheimer Bandoneon-Kapelle „Eintracht“
 unter gefl. Mitwirkung ihres Solisten auf Xylophon u. Tubaphon.
 Musikfreunde und Musikkenner sind hierzu höchst eingeladen.
J. Gerstenmeier.
 Ausschank im Bürgerbräu Ludwigshafen.
 (Donnerstag Schlachtfest.) 10019

Klavierunterricht
 erteilt gründlich
Lina Schmitt 9854
 Lortzingstr. 52, 2. Stock.

Gesangsschule 9896
M. Thumann, K 1, 12, III.
 Einzelunterricht und indiv. Behandlung.

Der Klavierunterricht
 beginnt Donnerstag, den 15. September.
Pianist Seib 1006
 M 2, 9 II. (Uhl'sches Haus) M 2, 9 II.

Tanz-Institut
A. Ritscher U 4, 3
 parterre.
 Beginn der Unterrichtskurse für moderne
 Tanzlehre: **Mitte September**, wozu noch
 Anmeldungen entgegen genommen werden

Tanz-Unterricht
 für meine im Sept. beg. Kurse sind noch Anmeld. einiger
Damen u. Herren
 erwünscht. Privat-Unterricht für Französische, Walzer u. Rheinländer bis Oktober.
 Honorar 10 Mark.
A. Arno, Hoffh. a. D.
 Rheinhäuserstr. 6, 3 Treppen
 Nähe d. Tattersall.
 Extra-Unterricht für Aeltere u. Kinder zu jeder gewünscht. Tageszeit. 9544


 50496
 Atelier für Anfertigung künstlicher und moderner Haararbeiten.
 Haarunterlagen, sehr vortheilhaft zum selbstfrisieren. Zöpfe, einzelne Teile, Perücken, Scheitel's-Toupetts; naturgetreueste Ausführung. Beilige Bedienung. Strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez. Pianen D 3, 8 I. Etage.
 Telefon 3565.
 Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Haus. 87529
 Peis, J 3, 1, 3. Etod.

Perzina
 Flügel,
 Pianos
 in allen Stylarten
 Filiale
A 2, 4.
 37085

CIRCUS CHARLES

Heute Mittwoch, 14. September 1910
 Nachm. 4 Uhr Abends 8 1/2 Uhr
2 große Vorstellungen.
 Nachmittags zahlen Kinder sowie Militär auf allen Plätzen die Hälfte des Eintrittspreises. 6919
 Morgen Donnerstag, den 15. Sept. 1910
Grosser Sport-Abend
 mit völlig neuem Programm!

Friedrichs-Park.
 Heute Mittwoch, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
 des 2. Pionier-Batt. Speyer.
 Eintrittspreis 20 Pfg. — Abonnenten frei.
 Nächstes Konzert, Sonntag, 18. Sept. nachm. 3-5 Uhr

Konzerthaus Storch
 • K 1, 2 •
Berolina Sänger
 bestrenomirtes Gesang, Burlesken und Opern-Ensemble.
 Heute Nachmittag Familien-Vorstellung
 1/2, 4 Uhr

Restaurant Biton am Messplatz
 Ab Freitag den 16. cr.
täglich Konzer
 des Kroat. Damenorchesters Brozinkak
 bei freiem Entree. 37893

Verein der Musiklehrerinnen
 Mannheim-Ludwigshafen.
 Wiederbeginn der Kurse für rhythmische Gymnastik (Methode Jacques Dalcroze)
 Mittwoch, 14. September, nachm. 1/2, 3 Uhr
 im evangelischen Gemeindehaus. — Neuanmeldungen nimmt Frau **Dina Ladenburger**, Kupferstr. 14 (Tel. 3166) entgegen. 20033

ALLEGABAT-SPAR-VEREIN
PFENNIG 20 PFENNIG
MANNHEIM

Neu aufgenommenen Mitglieder:
 Altmann, Adolf, Eichelheimerstrasse 42, Spezerwaren, Landesprodukte.
 Bauer, Friedrich, Schwatzingerstr. 48, Schuhwaren.
 Dreher, Frida, 86, 9, Spezerwaren, Landesprodukte.
 „Express“, Fährerei u. chem. Waschanstalt (Filialen), P 2, 17 und Max-Josefstrasse 1.
 Giessow Hugo, „Nizza-Parfümerie“, D 1, 5, (Pfalzer Hof), Parfümerien und Toilette-Artikel.
 Hottel Oswald, Verschaeltstr. 22, Bäckerei, Feinbäckerei.
 Karb Peter, (Inhaber Heinrich Mayer), E 2, 13, Drogen, Kolonialwaren etc.
 Karöber, Og. (Inhaber Max Karcher) Tullastrasse 10, (Filiale), Geschäftsbücher u. Bureau-Artikel, Papier- und Schreibwaren etc.
 Kugelmann, Sebastian, E 1, 16, Schmuck-, Galanterie- und Lederwaren, etc.
 Lämmier Peter, „Central-Drogerie“, Neckarau, Katharinenstrasse 89a, Drogen, Kolonialwaren.
 Lutz August, Rheinaustr. 14, Schuhwaren.
 Martin Johann, Pfügersgrundstr. 16, Kolonialwaren.
 Oppelt Wilhelm, Gartenfeldstr. 2, Bäckerei, Feinbäckerei.
 Ponken Anton, U 3, 20, Kolonialwaren, Landesprodukte.
 Scherer Maria, Rheinaubafen, Luisenstr. 10, Kolonialwaren.
 Schmelcher W., Seckenheimerstrasse 70, Bäckerei, Feinbäckerei.
 Schrempf Kavar, Spelzenstrasse 10, Spezerwaren, Landesprodukte.
 Widder Heinrich, Fendenheim, Scheffelstrasse 7, Ecke Friedrichstr., Kolonialwaren.
 Winkler Henriette, Ww. Neckarau, Adlerstrasse 43, Spezerwaren.
 Würth Friedrich, Langerötterstr. 56, Bäckerei, Feinbäckerei. 10012
Geschäftsstelle M 2, 7.

Städtische Sparkasse, Wiesloch
 Die Sparkasse Wiesloch mit Gemeindebürgschaft nimmt Sparanlagen in Höhe bis zu 10 000 Mk. an und verzinst dieselben mit 4%.
 Wiesloch, den 18. August 1910.
 Der Verwaltungsrat:
 Burdhardt.

Stotz & Cie.

Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.

○ 4, 89 Telefon 662 und 2032. ○ 4, 89

Hauptvertretung der Osramlampe.

Reichhaltige, neu ausgestattete Ausstellung von

Beleuchtungskörpern

aller Stilarten für elektrisches Licht.

Neuanfertigungen nach eigenen und Spezial-Entwürfen.

Um- und Aufarbeitungen.

Besuche — ohne Kaufzwang — erbeten.

3282



Weidner & Weiss, N 2, 8

Kinder-Bettstellen

in grosser Auswahl. 10006

Übernahme kompletter

Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Beste Empfehlungen.

Atelier im Hause unter Leitung erster Direktorinnen.

Für Betten u. Matratzen eigene Werkstatt im Hause.

Atelier für feine Herren-Schneiderei

C. 2, 4 Ludwig Graf Tel. 2287

zeigt den

Eingang der Neuheiten

für Herbst u. Winter

ergebenst an.

9879

Einige tausend Regen-Schirme!

unter Preis. 83483

Entoutcas!

In colossaler Auswahl, mit gebogenen u. Knopfstöcken, enorm billig.

Sonnen-Schirme!

Für jeden annohmbaren Preis.

Spazierstöcke!

Grösstes Lager am Platze. Bergstöcke 50 Pfennig, 75 Pfennig.

Stockschirme 4.45, 5.90, 7.50, 8.50, 10.—, 12.—

Stöcke und Schirme für die Reisenden zusammenklappen.

Max Lichtenstein

D 3, 8. Planken D 3, 8. Grüne Rabattmarken Bezüge u. Reparaturen schnell u. billig.

Stahl- u. Mineralbad Niedernau

im württg. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder Bäder aller Art. Pension von M. 4.— an. Ab 1. September volle Pension einschliessl. Zimmer Mk. 4.50. — Prospekte vom Besitzer: Fr. Raltdt. 6523

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Haas Buchdruckerel.

In jedem Quantum erhältlich in der

Ludwig Post

M 7, 24. Telefon 241. M 7, 24. empfiehlt zu billigsten Tagespreisen sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks (Centralheizkoks), Gaskoks und Briquets für Hausbrandzwecke.** 0667



Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer. Inhab. **Eberhard Meyer**, konzess. Kammerjäger Mannheim, Collinistr. 10. — Telefon 2318. Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 93, p. — Telefon 2235 (Anruf Sölller.) Vertilgung von Angerger jeder Art unter weitgehendster Garantie. Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzvertilgung nach fensurenloser Methode. Unübertroffene patentierte Apparate. Keilschub, grösst. u. leistungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland. 6313

Nur für Damen Manicure (Handpflege)

von geübten Kräften ausgeführt; auch im Abonnement Karte 15 Mk. 10 Nummern.

Haarfärben

mit allen bekannten Haarfärben naturgetreue und mustergültige Ausführung.

Ondulation und Gesichtsmassage.

Sonntags ununterbrochen von 8-1 Uhr geöffnet. **Specialdamenfriseurgeschäft Herm. Schellenberg, Mannheim P 7, 19, Heidelbergerstr. — Telefon 891.** 1203

Nur für Damen Schamponieren u. Kopfwäsche.

in 7 separaten Salons; nur elektrische Trocknung (Kein Gas) Abonnement Karte 12.50

Haarbleichen

(Blondieren) im feinsten Blond und Hellblond; wundervolle Nuancen.

Jean Krieg Juwelier

O 5, 6 eine Treppe hoch O 5, 6 **Gold- u. Silberwaren.** Versilberte Bestecke, Tafelgeräte etc. Grösste Auswahl. Billigste Preise. **Eigene Werkstätte** zur Anfertigung, Umänderung und Reparatur für Gold- u. Silberwaren, Schmuckstücke etc. 1203

M. Marum, Mannheim

Tel. 7000, 7001, 7002. **Grosses Lager** 5056 **I-U-Träger, Monier-Eisen** bis 15 m lang Eisenbahnschienen | zu Bau- und Gleiswecken Grubenschienen etc. | neu und gebraucht Aluminium, Aluminium-Bleche, Metalle u. Legierungen.

Magen-Darm- u. Zuckerkranken

empfehlen **erste Arzt Günthers Autoritäten** **Aleuronat Gebäck** Versand von Aleuronat — Brot — Zwieback — Biscuits u. ausb. Präparate nach allen Ländern. Dr. Otto Günther's Hygienisch. Studie versendet kostenlos. P. Günther, Frankfurt a. M. 14 10080 hier zu haben: **Alfred Hrabowski, D 2, 1**

Bade-Einrichtungen

Gas-, Koch- u. Heizapparate etc. Nur bewährte Fabrikate zu sehr billigen Preisen empfiehlt 8505 **Leo Welker,** Installations-Geschäft und Spengler. Meerfeldstrasse 16. Telefon 2783.

Persil

wäscht schnell, mühelos und billig bei grösster Schonung der Wasche! Alleinstige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekannten **Henkel's Bleich-Soda.** 5. 110

Das Armband.

Humoristische Skizze von E. Fahren.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

So hatte er ihr auch gestanden, daß seine Lehrer an der Hochschule ihn bitter enttäuschten.

„Denken Sie der Professor hat gesagt, ich soll aufhören zu gehen und bei meinem Vater in das Geschäft eintreten!“ sagte er eines Abends.

„Unerbört!“ rief Wizzi aus. „Sie sind konzertreife habe ich Ihnen doch erklärt!“

„Ja — Sie glauben an mir!“ erwiderte Fred mit einem schwärmerischen Ausschlag seiner hellblauen Augen.

„Ich glaube an Sie!“ verbesserte sie ihn.

„Ja, so ich sagtel“ versetzte Fred. Und da Wizzi über ihn lachen mußte, küßte er ihr entzückt die Hand.

Er fand es so besonders nett in Deutschland, daß man den Damen die Hand küssen durfte. Drüber ging das nicht an. Ueberhaupt drüber — diese lustigen, rechnenden Vandaente, sie waren „schwedisch“, fand er.

Da war vor allem sein Vater, Bettwaren er gross, der hatte die Geduld verloren, weil das Musikstudium seines Sohnes nun schon drei Jahre dauerte und immer noch zu keinem „sählbaren“ Resultate führte, bis auf das eine, daß die regelmäßigen Schedules nach Berlin größer und größer wurden.

Und gerade in diesen Tagen hatte der alte Herr ihm geschrieben, dies sei nun der letzte Scheid für das Studium. Wenn binnen vier Wochen Fred nicht aufgetreten sei, so müsse er nach Hause kommen und dort im Geschäft arbeiten, beha.

Auch Wilhelm Sommer war entrüstet über den alten Terry, den er bei sich einen Zeitbungen nannte. Doch auch er hatte nicht den rechten Glauben an die große Genialität seines Freundes, wie die Münchener Dame ihn bezeugte.

Er dachte aber, wenn man in Deutschland auch nur ein brauchbarer Orchesterpieler werde, so sei man drüber doch schon ein Licht. Und vielleicht hatte er damit nicht so ganz unrecht . . .

An diesem speziellen Abend vertraute auch Fred seiner Freundin an, daß er wahrscheinlich genötigt sein werde, sich der Kunst zuliebe hart durchzuschlagen. Zwar habe er einige vermögende Tanten zu Hause, die er anbergen wolle, aber trotzdem könne er ohne den väterlichen Zuschuß huzujagen hungern.

„Das ist prachtvoll von Ihnen, liebster Freddy“, rief Wizzi enthusiastisch aus. „Hier wollen Sie also hungern, als daß Sie der Kunst entsagen?“

„Ja natürlich!“ sprach er mit pompöser Selbstverherrlichung. „Nun, Sie werden nicht zu hungern brauchen, solange ich da bin“, marmelte Wizzi entschlossen. „Ich werde Ihre Beschützerin bleiben, wenn alles Sie verläßt!“

Dies war ein neuer Anlaß zu einem Handkuss, und die blonde Beschützerin hatte Tränen in den Augen vor Rührung über sich selbst.)

Es war übrigens sehr nett, noch jetzt — man war doch schließlich schon über die Dreißiger hinaus — einen so blindlings anbetenden jungen Bagen zu haben.

In den nächsten Tagen blieb noch eine kleine Spannung zwischen Fred und Wilhelm bestehen; doch länger hielt sie nicht stand, besonders deshalb nicht, weil das Zusammenleben der jungen Leute ein plötzliches Ende nahm.

Wilhelm, weder Künstler noch Genie, sondern ganz einfach Buchhalter in einem Bankhaus, erhielt einen ehrenvollen Ruf an ein Haus in Amerika, wohin ihn sein Chef selbst empfohlen hatte. „Komm doch mit, alter Junge!“ rief er Fred. „Dah die Wifit und Deine Wittib schicken und fahre mit mir rüber! Zum Hungern bist Du ja doch nicht geschaffen!“

„Ich habe Freunde hier!“ entgegnete stolz und geheimnisvoll Fred.

„No, denn man tan! — Und übrigens weisst Du — das bide Armband kannst Du eines Tages vielleicht fein verlieren, wenn Du in der Klemme bist! — Von dem Gelde kauftest Du an Deinen Vater oder auch an mich, und wir reichen Dich dann wieder heraus.“

Fred funkelte, so gut es mit seinen hellen Augen ging, den profanen Sprecher an.

Verzeihen! Dieses Armband! Das heilige Andenken an eine ideale Märcin an eine — eine — ja, wie sollte er sie nur nennen, die gereifte Flamme seines unerfahrenen Herzens?“

(Schluß folgt.)

Die Marke „Herz“

wird nach Zenti-
metern gearbeitet u.
sogar in Abstufungen
von halben Zenti-
metern, wodurch eine
grössere Auswahl in
Längen und Weiten
und die denkbar
grösste Bequemlich-
keit erzielt wird.



Schulstiefel

in breiten
bequemen
Formen.

Meine

Damen- und Herren-Stiefel Marke „Ringia“

in den Preislagen

Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 14⁵⁰ 16⁵⁰

finden allseitigen Beifall.

Allein-Verkauf

Georg Hartmann

D 3, 12 Planken, Ecke am Fruchtmarkt
gegenüber der Börse

Aussergewöhnlich vorteilhafte Angebote

Schürzen

- Eine Partie Knabenschürzen 45 50 55 60 Pfg.
- Eine Partie Mädchenschürzen 35 45 55 65 Pfg.
- Eine Partie Mädchenschürzen mit Volants 50 60 70 80 Pfg.
- Eine Partie Mädchenschürzen in eleganter Ausführung 90 Pfg. Mk. 1.20 1.50 1.80
- Haus-Schürzen 35 55 75 95 Pfg.
- Mieder-Schürzen 95 Pfg. Mk. 1.20 1.50 1.80
- Prinzess- u. Blusenschürzen Mk. 1.95 2.50 3.—
- Zierschürzen 35 50 65 95 Pfg.
- Zierschürzen mit Träger 65 75 95 Pfg. Mk. 1.20

Weisse Wäsche!

- Weisse Damenhemden mit Schulterschuss . . . Mk. 1.10
- Weisse Damenhemden mit Schulterschuss in guten Qualitäten und feiner Ausführung Mk. 1.50 1.80 2.— 2.50
- Weisse Damen-Jacken Mk. 1.10 1.50 1.80 2.25
- Weisse Damenhosen Mk. 1.10 1.35 1.95 2.50
- Weisse Stickerei-Unterröcke Mk. 1.25 1.75 2.25 3.—
- Weisse Damastbezüge Mk. 2.80 3.80 4.80
- Weisse Kissenbezüge 55 75 95 Pfg. Mk. 1.20
- Weisse Betttücher, halbleinen Mk. 1.75 2.50 3.50
- Weisse Biber-Betttücher Mk. 1.10 1.50 2.— 2.50

Trikotagen u. Strümpfe

- Grosse Posten Normalhemden 95 Pfg. Mk. 1.20 1.50 1.80
- Normal-Jacken 65 95 Pfg. Mk. 1.25 1.50
- Normal-Herrenhosen 95 Pfg. Mk. 1.50 1.95 2.50
- Kinder-Anzüge (Leib und Soel) Einheitspreise 75 95 Pfg. Mk. 1.25
- Damen-Untertailen 95 Pfg. Mk. 1.25 1.50
- Damen-Normalhemden Mk. 1.80 2.— 2.75
- Eine Partie Damen-Reformhosen Mk. 2.45
- Schwarze u. braune Kinderstrümpfe 20 25 30 35 Pfg.
- Schwarze Damenstrümpfe 38 70 95 Pfg.

- Eine Partie schwere Unterröcke Mk. 1.25
- „ gestrickte Kinder-Jäckchen, Einheitspreise für verschiedene Grössen Mk. 25, 50, 75 Pfg.
- Grosse Posten wollene Jacquard-Schlafdecken 5.75, 7.50, 9.50 Pfg.
- Baumwollene schwere Jacquard-Schlafdecken Mk. 1.75, 2.50, 3.60, 4.75

Kaufhaus D. Liebhold

H 1, 4.

Breitestrasse.

H 1, 4.

10007



Union

-Brikets

angenehmstes und
billigstes Brenn-
material für Zimmer
und Küche

- Union-Brikets 1.—
- Ruhr-Fettschrot 1.—
- Ruhr-Nusskohlen I u. II, nachgesiebt do. 1.30
- do. III 1.25
- la. Ruhr-Nussgrisskohlen 0.80
- Engl. Nusskohlen 1.05
- Engl. Nussgrisskohlen 0.60
- Anthrazit-Nusskohlen 1.80
- Wales-Anthrazit, allerbeste Qualität 2.10
- Gehr. Anthrazit-Brikets, nachgesiebt 1.30
- Elform-Brikets 1.35
- Gaskoks, zerklüftet, für Füllböden 1.30
- Brechekoks 1.40

Anfeuerholz, lose und in Bündeln, Bügelholzkohlen, Zentralheizungskoks, sowie alle anderen Kohlenarten zu billigsten Tagespreisen.

Der erste Qualitäten. Prompte Bedienung.

Heinrich Glock, G. m. b. H.
Hafenstrasse 15 u. 21. 9272
Telephon No. 1155, 1157 und 2072.

Möbl. Zimmer A 5,6 3 Zr., schön möbl. Wohn- u. Schlafstimmer in fein. Hause mit vora. Venst. sof. i. v. Bad u. Teleph. u. Verabgung. 87271	G 4, 20/21 1 Zr., Abtl. rechts, ein bef. möbl. Zim. mit Schreibtisch zu vermieten. 17374	G 7, 29 1 Zr., möbl. Zim. mit Pension zu vermieten. 37283	L 12, 7, 2 Zr., gut möbliert. 1 Zimmer evtl. m. Klavier sofort an verm. 37849	R 7, 23 2 Zr., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 37298
B 2, 15 2 Zr. Ein möbliert. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu verm. 37285	D 1, 3 1 Treppe, elegant möbl. Balkonzim. gegenüber dem Paradeplatz an bef. Herrn zu verm. 19892	G 7, 29 1 Zr., gut möbl. Wohn- u. Schlafstimmer an bef. Herrn preiswert zu vermieten. 37282	L 12, 8 1 Zr., Wohn- und Schlafzim. m. od. ohne Venst. sof. zu verm. 20059	S 6, 6 2 St. l., gr. schön möbl. Balkonzim. zu verm. 37298
B 6, 1a, 1 Zr., schön möbl. Zim. i. 1-2 Bedr. (str.) mit Venst. sof. zu verm. 37012	D 3, 2 3 Treppen, schön möbl. Zimmer per sofort zu verm. 19904	H 3, 10, 1 Zr., schön möbl. Zim. sep. To. i. v. 38092	L 12, 8 1 Zr., gut möbl. Zim. m. od. ohne Pension sof. zu vermieten. 19912	S 6, 43 4 Stod. möbliert. Zimmer einzeln mit 2 Betten zu vermieten. 36877
B 6, 18 möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 17403	D 3, 4, 2 möblierte Zimmer, Wohn- u. Schlafstimmer sof. oder später zu verm. 19869	H 7, 4 schön möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten zu vermieten. 36887	M 5, 2 2 Zr. r., gut möbl. Zim. sof. zu v. 30003	T 1, 13 3 Zr. links, möbl. Zim. zu verm. 37011
B 6, 23 2 Zr. 1-2 eleg. möbl. Zim. m. Pension zu vermieten. 37080	E 7, 2 4 St. einf. möbl. 3. u. 4. Et. i. v. 36705	K 2, 8 2 St. schön möbl. Zimmer sofort bis. zu vermieten. 37270	N 3, 11 3 Zr. fein möbl. Zim. zu v. 20052	T 2, 8 2 Zr., schön möbl. Zimmer zu verm. 37028
C 3, 18 sehr schön möbl. Balkonzim. 1 Zr. hoch zu verm. 20007	F 4, 17 1 Zr. links, eleg. möbl. Wohn- u. Schlafst. sof. i. v. 37280	K 3, 8 1 Zr., schön möbl. Eingang zu verm. 36869	N 4, 1 Wohn- u. Schlafst. an 1 od. 2 Herrn p. l. Ort. an vermieten. 36987	U 2, 9 2 St., schön möbl. 3. u. 4. Et. an vermieten. 30030
C 3, 19 4 St. schön möbl. Zim. mit 2 Bett. 28.— m. Kaffee i. v. 37295	F 3, a, z. Et. v. Str. i. a. v. 36901	K 3, 16 Kuisenring, 2. Etage, eleg. möbl. Balkonzim. zu verm. 36701	O 3, 2, 2 Zr., schön möbl. Wohn- u. Schlafst. i. v. 37011	U 5, 11 part. Nähe Friedr. röhrling, gut möbl. großes Zimmer zu v. 36843
C 4, 3 Schön möbliertes Zimmer 1 Treppe hoch zu vermieten. 19893	G 3, 7 2 Zr. l. n. v. 37001	L 4, 12 fein möbl. Wohn- u. Schlafstimmer und ein einfaches Zimmer sof. zu verm. Näher. part. 37000	O 7, 17 3 Zr., schön möbl. Zimmer in i. d. bis 1. Ort. zu verm. 36909	U 5, 16 Friedrichstr., schön möbl. Zimmer p. l. Ort. an verm. Näher. 36804
C 4, 15 1 Treppe, gut möbl. Wohn- u. Schlafst. zu vermieten. Näher. 1 oder 2 Trepp. 19859	G 3, 12 part., schön möbl. Zim. zu vermieten. 37005	L 6, 14 2 Zr. r., gut möbl. Zimmer per sofort ob. 1. Ort. zu verm. 37019	P 3, 1 Planken, 5. Etage, freumbd. möbl. Zim. an Schüler od. jung. Kaufm. zu verm. Näher. 4. Stod. 19906	U 5, 13 2 Zr., gr. schön möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 37274
C 4, 13, 3 Zr., ein gut möbl. Zimmer auf 1. Ort. i. v. 19885	G 5, 7 1 Stiege, gut möbl. Zim. m. Klavier und ein einf. möbl. Zim. i. v. 58468	L 6, 14 2 Zr. r., fein möbl. Wohn- und Schlafst. mit Balkon u. Scker sof. ob. 1. Oktober zu verm. 37020	Q 2, 7 1 Zr., schön möbl. Zim. zu verm. 19881	U 6, 30 Vorderbds., schöne 3. Zimmerwohnung per 1. Okt. od. 1. Nov. zu verm. Näheres Laden. 36833
	G 6, 1 ein möbl. Parterrezimmer mit Pension zu vermieten. 37168	L 12, 4 schön möbl. Parterrezimmer i. v. 20027	Q 7, 4, 3 St. 119., gut möbl. Zimmer a. ein. d. zu verm. 36870	

D. M. K.
? ? ?

Wer?
Wo?
Was?

Wer?
Wo?
Was?